

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1930

594 (22.12.1930) Montagausgabe

Bezugspreise: frei Haus monatlich 3.20 ... Einzelpreise: Berlags-Nummer ...

HEUTE Bezugspreis: 50 Pfennig

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 22. Dezember 1930.

Verlag und Vertriebsstelle: ... Druckerei: ...

Passagierdampfer verunglückt: Schiffsunfälle auf der Elbe.

Die Hamburger Schifffahrt durch Nebel stillgelegt.

Hamburg, 22. Dez. Bereits seit Freitag abend lagert über dem Hamburger Hafen und über der Unterelbe bis weit in die Nordsee hinein dichter Nebel, der sich nur hier und da einmal auf kurze Zeit verflüchtigt und die gesamte Schifffahrt zum Erliegen gebracht hat.

Der Passagierdampfer „Deutschland“ der Hapag, auf dem Wege nach Hamburg begriffen, vor Finkenwärder mit dem Steven auf Grund geraten.

Rykows Sturz.

Einer nach dem andern. — Der Kampf um die Führung. — Partei und Staat.

Als der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Rykow, also nach europäischen Begriffen der Ministerpräsident des russischen Staates, am 5. November überraschend nicht nur für die Weltöffentlichkeit, sondern auch für die als eingeweiht geltenden leitenden Persönlichkeiten in Moskau in Urlaub geschickt wurde, nahm man überal an, daß dies nur die Einleitung zu einem Urlaub auf Zimmerwiedersehen sei.



Rykov

Im Falle Rykow könnte man Stalin demnach ein Nachlassen seiner gewohnten Energie beweisen. Denn gegen den jetzt Beurteilten schwebt das Verfahren ja eigentlich schon seit fast einem Jahr. Immer wieder hieß es, die von Stalin bekämpfte Rechtsopposition werde demnächst zur Bedeutungslosigkeit verdammt sein.

Abrüstungsruf Lord Cecil's.

Ein kritisches Jahr für den Völkerbund.

London, 22. Dez. Lord Cecil läßt durch die Völkerbundsvereinerung in der englischen Presse einen Aufruf für die Abrüstung verbreiten. Das Jahr 1931, so heißt es, sei ein kritisches Jahr für den Völkerbund, denn von der Entwicklung der öffentlichen Meinung der Nationen werde es abhängen, ob die Abrüstungskonferenz nur eine Farce oder Wirklichkeit werden könne.

Der Abrüstungsentscheid, der in Genf zustande gekommen, möge vielleicht nicht vollkommen sein, er werde aber ausreichen, eine Abrüstung in dem Umfange herbeizuführen, dem die Regierungen zustimmen können.

Korjanty in Kattowij.

Kattowij, 22. Dez. Nachdem Korjanty am Samstag aus der Haft entlassen worden war, trat er am Sonntag früh in Kattowij ein. Eine große Menschenmenge, unter der man auch mehrere Geistliche bemerkte, begrüßte Korjanty mit Hochrufen. In einer Ansprache versicherte er, daß er trotz der erlittenen Strafe unerschrocken weiter für das Recht und die Demokratie in Polen kämpfen werde.

Schweres Bauunglück in Frankreich.

Paris, 22. Dez. Bei dem Bau eines Staudammes in Chambon, unweit von Grenoble, ereignete sich in den späten Abendstunden des Sonntags ein folgenschweres Unglück, wobei drei Arbeiter den Tod fanden und eine Reihe anderer zum Teil schwer verletzt wurden.

So mußte erst einer nach dem anderen gehen. Bruchanow, Blatow, Syrow, Unschicht, drei kommandierende Generale und unzählige weitere Angehörige der Führerschaft wurden in die Wüste geschickt. Rykow aber blieb. Selbst der greise Bucharin ist nicht davor verschont worden, eine reumütige Erklärung zu veröffentlichen, um dem Diktator gefällig zu sein.

Das weitere Schicksal des ehemaligen Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion ist noch nicht entschieden. Es wird mitgeteilt, daß vorläufig gar nicht daran zu denken ist, daß Rykow einen Posten in der Sowjetregierung oder im Lande erhalten werde, weil seine Anwesenheit in Moskau besonders für Stalin unerwünscht sei.

Einer amtlichen sowjetrussischen Meldung zufolge hat das Präsidium des Zentralvollkommensschusses beschlossen, die bisherigen drei stellvertretenden Vorsitzenden des obersten Volkswirtschaftsrats, Tomski, Dziniski und Donadow von ihren Posten zu entfernen.

Krieg oder Frieden?

Eine Erklärung Henderson's.

London, 22. Dez. Außenminister Henderson hielt von 10 bis 11 Uhr eine Rundfunkrede. Henderson erklärte u. a., das Jahr 1930 habe große Ereignisse gebracht: Konferenzen, Wahlen, Resolutionen. In vielen Fällen habe man die Kontrolle über die Ereignisse verloren. Die Regierungen der zivilisierten Staaten hätten jetzt zu entscheiden zwischen Krieg oder Frieden.

und aus dem Zentralkomitee der Partei ausgeschlossen. Zu seinem Nachfolger im Politbüro wurde Orschonikow gewählt.
Der Nachfolger Kojlow, Molotow, war der erste Gehilfe Stalins im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei. In den Jahren 1917 bis 1920 war er außerordentlicher politischer Kommissar der Roten Armee im Bürgerkrieg. 1921 wurde er mit der Leitung der Propagandaabteilung betraut und spielte eine große Rolle im Kampf gegen den Trozkismus. Nach dem Zusammenbruch des Trozkismus wurde er zum ersten Gehilfen des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei und 1930 zum Vorsitzenden der Moskauer Parteiorganisation ernannt. Er selbst leitete die Säuberung der Moskauer Organisation von den oppositionellen Elementen.

Die Wirtschaftslage in Sowjetrußland.

M. Kowno, 22. Dez. Am Sonntagabend besuchte sich das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei in einer Vollversammlung unter Vorsitz Stalins mit den Berichten über die Wirtschaftslage in Sowjetrußland. Kuibischew stellte fest, daß die russische Schwerindustrie im zweiten Jahr des Fünf-Jahresplanes einen Ueberbruch von 5 v. H. erzielt habe. Die Industrie sei ihren Pflichten voll nachgekommen. Zur Landwirtschaftsfrage sagte Kuibischew, die Einführung des Sozialismus sei nur dann möglich, wenn die individuelle Bauernwirtschaft abgeschafft und das Privatkapital seine politische und wirtschaftliche Macht in Dorf und Stadt verloren habe. Die Eisenbahn habe durch den Fünf-Jahresplan gesteigerten Güterverkehr nicht bewältigen können. Die Arbeiterlöhne seien in den letzten beiden Jahren um etwa 12 v. H. erhöht worden. 45 v. H. der Arbeiter arbeiteten täglich sieben Stunden, während sonst die ununterbrochene Arbeitswoche gelte. So habe die Arbeitslosigkeit beseitigt werden können. In einer Entschiedenheit wird die Parteipolitik in der Ausföhrung des Fünf-Jahresplanes gebilligt und Stalin das Vertrauen ausgesprochen. Die Gelder für die Rote Armee und die Marine könnten wegen der gegenwärtigen ungünstigen politischen Lage nicht geföhrt werden.

Vor neuen Veränderungen im Kabinett Sleeg.

M. Paris, 22. Dez. Das Kabinett wird am Montag zusammengetreten, um die durch den Rücktritt der fünf Unterstaatssekretäre und Minister freigebliebenen Posten wieder zu besetzen, neue Unterstaatssekretariate zu schaffen und schließlich eine Umbelegung im Innen- und Kriegsministerium vorzunehmen. Man darf damit rechnen, daß insgesamt sieben oder acht Unterstaatssekretariate neu besetzt bzw. neu geschaffen werden.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß der bisherige Innenminister Legeres das Marineministerium wieder übernimmt, während Albert Sarraut ins Innenministerium einzieht. Bei der Neuorganisation der einzelnen Unterstaatssekretariate will die Regierung versuchen, ihre Grundlage möglichst auszudehnen, indem sie die radikale Linke weitgehend berücksichtigt. Das Unterstaatssekretariat im Finanzministerium soll der bisherige Generalsekretär des Finanzanschlusses der Kammer, de Chappedaine, übernehmen.

Steinwürfe gegen die Berliner griechische Gesandtschaft.

Berlin, 22. Dez. Zu schweren Ausschreitungen kam es am Samstagabend vor dem Gebäude der griechischen Gesandtschaft in der Hohenzollernstraße. Gegen 21 Uhr hatten sich dort etwa zehn Menschen eingefunden, die im Schutze der Dunkelheit ein Steinbombardement auf die im hohen Erdgeschoß gelegenen Fenster der Gesandtschaft richteten. Neun Doppelfenster wurden durch die Steinwürfe zertrümmert. Bevor das alarmierte Ueberfallkommando eintraf, waren die Täter geflüchtet. Die Steine waren in Schreibpapier eingewickelt, auf das Drohungen gegen die griechische Justiz geschrieben waren. Als Täter kommen wahrscheinlich Kommunisten in Frage, da in Griechenland in der letzten Zeit eine Reihe Kommunistenprozesse stattgefunden haben.

Kommunistische Kundgebungen in Berlin.

*** Berlin, 22. Dez. (Funktspruch.)** Der goldene Sonntag war in der Reichshauptstadt von klarem, trockenem Winterwetter begünstigt. In den Hauptgeschäftstraßen herrschte wieder stärkster Andrang. Die großen Kaufhäuser wurden zeitweise wegen Ueberfüllung gesperrt. Da die Kommunisten zu Demonstrationen aufgerufen hatten, war die Polizei in erhöhte Alarmbereitschaft geföhrt worden. Gegen 17 Uhr rotteten sich an verschiedenen Stellen Demonstranten zusammen, die Schmäufe auf die Regierung ausbrachten oder „Hunger“ riefen. In allen Fällen konnte jedoch die Polizei die Ruhe bald wieder herstellen. Nur in einigen Fällen wurde dabei von Gummiknüppel Gebrauch gemacht. Insgesamt wurden 32 Zwangsstellungen vorgenommen.

Marga von Chdorf in Catania.

M. Rom, 22. Dez. Die deutsche Fliegerin Marga von Chdorf befindet sich zur Zeit in Catania. Nach Ausbesserung ihres bei der Notlandung beschädigten Flugzeuges will sie den Flug fortsetzen.

Film in der dritten Dimension.

Von
A. K. von Hübbenet.

Eben erst hat sich die durch den Tonfilm hervorgerufene grundlegende Umgestaltung der künstlerischen Prinzipien und technischen Grundlagen des Films vollzogen. Wenn noch manche Mängel zu beseitigen sind, heute kann es nicht mehr zweifelhaft sein, daß die Sprache und die Welt der Töne, welche die neue Technik der bis her stummen Bildkunst erschloß, eine gewaltige Bereicherung der filmischen Möglichkeiten bedeuten. Der Tonfilm ist aber noch lange nicht das letzte Wort der Filmtechnik, vielmehr wird an ihrer Vervollständigung in ungleichigen Laboratorien stetig weitergearbeitet. Nach Ton und Sprache sind es jetzt die Farbe und die Plastik, also die sogenannte dritte Dimension, die dem Film erobert werden sollen. Daneben sind zahlreiche Erfinder mit dem Problem des Fernsichtsehens beschäftigt, das gerade in letzter Zeit bedeutsame Fortschritte zu verzeichnen hatte.

Der Farbfilm ist vor allem von der amerikanischen Filmindustrie stark gefördert worden, der neben ihrer großen Kapitalmacht auch das Interesse zugute kommt, das von dem amerikanischen Publikum jeder sensationellen Neuerung entgegengebracht wird. In Hollywood wurden bereits 15 Prozent der diesjährigen Produktion ganz oder teilweise in Naturfarben hergestellt. Man hat schon in den ersten Anfängen der Kinematographie Versuche unternommen, farbige Filme zu schaffen, und zwar durch Handolorieren. Die Resultate fielen jedoch durchweg unerschrecklich aus, außerdem erwies sich dieses Verfahren als reichlich kostspielig, was daraus erklärlich wird, daß ein Bildstreifen der normalen Länge von 2400 Meter aus über 100 000 Einzelbildern besteht. Der handolorierte Film verschwand in der Verfertigung. — Allmählich gelang es jedoch, die Farbenphotographie für den Film nutzbar zu machen. Bekanntlich geschieht eine farbige photographische Aufnahme nicht in der Weise, daß das Originalbild logisch in seinen natürlichen Farben auf der Platte erscheint. Trotz aller Mühen ist es bisher noch nicht gelungen, eine solche Ideal-Emulsion ausfindig zu machen. Das Prinzip der Farbenphotographie beruht auf der Young-Helmholtz'schen Theorie, daß sich sämtliche Farben durch eine entsprechende Mischung der drei Grundfarben Rot, Blau und Grün wiedergeben lassen. Durch Einschaltung eines dreifarbenen Filters in das Objektiv der Kamera wird das Originalbild in drei Farbauszüge zerlegt, deren Schwärzung dem jeweiligen Anteil der Grundfarbe entspricht. Wenn man z. B. eine grün-rote Wase durch ein grünes Glas betrachtet, sieht man nur die roten Teile der Wase, da die grünen Lichtstrahlen vom gleichfarbigen Glas absorbiert werden. Die drei gewonnenen Aus-

Ueberwinterung in der Eiswüste

Nachricht von der Deutschen Grönlandexpedition / Die Propellerschiffen außer Gefahr. Wölfe bedrohen die Station / Unerwartete Wärme in Ostgrönland.

Die funktelegraphische Verbindung mit der Deutschen Grönlandexpedition ist jetzt außerordentlich lebhaft. Nachdem am 9. die in der Nähe der Kamarujukbucht am Westrand des grönländischen Inlandeis stationierte Hauptgruppe der Expedition ausführlich über die großen Schwierigkeiten und die zum Teil dramatischen Erlebnisse der letzten Monate berichtet hatte, ohne daß sie Sicheres über das Schicksal von Prof. Wegener und den drei anderen deutschen Forschern, Dr. Georgi, Dr. Loewe und Dr. Sorge mitteilen konnte, lief heute ein neues Telegramm ein, in dem die Westgruppe mitteilt, daß es ihr nicht gelungen sei, die Ende September bei der Rückfahrt vom Inlandeise infolge Motorfehlers liegen gebliebenen Propellerschiffen wieder flott zu machen.

In dem Telegramm heißt es: „Die Motoren wurden repariert, doch scheiterten vier Versuche im Oktober und November, die Schiffe zur Station zurückzubringen, an den ungünstigen Schnee- und Wetterverhältnissen. Dadurch wurde die Ueberwinterung von Monteur Kraus mit einem Motorschiffen und Junggerät in Station „Eismitte“ unmöglich.“

Die erste Ueberwinterung, die Menschen in der größten Eiswüste der Erde je ausgeöhrt haben, bringt also, wie die Schicksale der Deutschen Expedition zeigen, unerwartete Naturhindernisse in großer Zahl. Die Erde läßt sich ihre letzten Geheimnisse nur widerwillig entreißen, aber die mutigen deutschen Forscher werden sich durch ihre fähige Pionierarbeit von der ganzen Welt unsterbliches Verdienst erwerben.

Die Ostgruppe der Expedition, die in der Nähe des Scoresbysund an der Ostküste stationiert ist, telegraphiert gleichfalls, daß große Schneemassen die Arbeit sehr erschweren. Die Temperaturen seien sehr hoch und die Ralte betrüge nur 3 bis 6 Grad unter Null. Füßle, Wölfe und Moschusochsen treiben sich in der Nähe der Station herum. Die Ostgruppe hat übrigens jetzt gleichfalls Funkverbindung mit der Hauptgruppe.

Worldcopyright 1936 by „Akademik“ Berlin. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Der Ausbruch des Merapi.

700 Todesopfer des Vulkanausbruchs auf Java.

M. Amsterd., 21. Dez. Der Ausbruch des Merapi soll nach den letzten Meldungen 700 Todesopfer geföhrt haben. Nicht Dörfer sind völlig verwöhrt. Unter den Tausenden von Flüchtlingen, die nach den Städten in Mitteljava fliehen, befinden sich viele, die infolge des schrecklichen Anblicks wahnsinnig geworden sind. Der ganze Bezirk Soerabaja gleicht einem einzigen Flammenmeer. Der Merapi läßt noch immer große Rauchwolken und Flammen aus. Das unterirdische Grollen hat aufgehört. Beamte, die das Unglücksgebiet aufsuchten, fanden in vielen Häusern Männer und Frauen, die aus Furcht vor der Katastrophe Selbstmord verübt hatten.

Neues aus aller Welt.

Für 100 000 Mark Juwelen gestohlen.

*** Berlin, 22. Dez. (Funktspruch.)** Die Inhaber eines großen Juwelengeschäftes am Lombardhaus in der Kleiststraße im Westen Berlins stellten am Sonntag nachmittag kurz vor Eröffnung ihres Geschäftes einen großen Diebstahl in ihrem Privatkontor fest. Wie Berliner Witterer melden, hatten Einbrecher einen dort aufgestellten Geldschrank mit einem Schweißapparat geöffnet, nachdem sie sich vom Hof aus in den durch eine eiserne Tür geschützten Laden Eingang verschafft hatten. Sie erbeuteten Juwelen, Perlen und Brillanten im Werte von zusammen etwa 100 000 Mark. Außerdem fielen ihnen 10 000 RM. Bargeld in die Hände.

Raubmord im Norden Berlins.

*** Berlin, 22. Dez. (Funktspruch.)** In der Stargarder Straße 74 im Norden Berlins wurde Sonntag vormittag ein schwerer Raubmord, dem ein Ehepaar zum Opfer fiel, verübt. Es handelt sich um den Zigarettenhändler Karl Kiedmann und Frau, die von unbekannten Tätern überfallen wurden. Wie die Marzokommission bisher mitgeteilt hat, muß sich der Vorfall so abgespielt haben, daß der oder die Täter an der Leventür geklingelt haben, worauf ihnen die Frau geöffnet haben muß, die sofort niedergeschlagen worden ist. Der Mann muß erst nachher zu Boden geschlagen worden sein. Auch müssen die Täter überrascht worden sein, da die Schußwunden in aller Eile durchwöhrt worden sind. Die Marzokommission hat auf die Ergreifung der Raubmörder eine Belohnung von 1000 Mark ausgeföhrt.

Selbstmord durch Sprung von der Brücke.

M. Homburg, 22. Dez. Am Samstag nachmittag sprang ein Mann in selbstmörderischer Absicht von der Lombards-Brücke in die Höhe. Als der vollbekannte Kennzeichner eines tiefen Ruderlufkes der in der Nähe weilte und den Vorgang beobachtet hatte, zu Hilfe herbeieilte, wurde er von einem Motorwagen, der gerade den Brückenbogen passierte und nicht mehr rechtzeitig stoppen konnte, gerammt und glatt durchschnitten. Wie durch ein Wunder ist niemand der Bootsinsassen verletzt worden. Alle konnten sich durch Schwimmen an Land retten. Der Lebensmüde, ein 45-jähriger Handlungsgehilfe, ist dagegen ertrunken.

Schweres Motorradunglück.

— Halle, 22. Dez. Auf der Landstraße Halle-Eisleben stieß am Bahnübergang bei Arnsdorf ein Motorrad mit einer den Uebergang im gleichen Augenblick passierenden Rangierlokomotive in voller Fahrt zusammen. Der Motorradfahrer und sein Begleiter wurden auf der Stelle getötet. Der Schrankenwärter hatte vergessen, den Bahnübergang zu schließen.

Die Unver Bombenanschläge.

M. Paris, 22. Dez. Die Bombenanschläge von Unver, die man durch die Verhaftung des Chemikers Poiz nunmehr für endgültig aufgeklärt hielt, werden die Polizei doch noch länger beschäftigen. Poiz, der am Freitag ein umfangreiches Geständnis abgelegt hatte, und sogar die Zusammenfügung seiner Höllenmaschinen erklärt hatte, hat am Samstag sämtliche Aussagen widerrufen und sogar für seine Zeiterwendung am Mittwoch morgen, an dem das letzte Attentat verübt wurde, ein Alibi beigebracht, das als unanfechtbar anerkannt werden mußte. Er wurde daher wieder auf freien Fuß gesetzt, und das Rätsel der Bombenattentate dauert fort.

Giftnebel in Norwegen?

DD. Kopenhagen, 22. Dez. Nach Meldungen aus Oslo wurden in der Gegend von Arendal an der Südküste Norwegens Erscheinungen beobachtet, die die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften in panischen Schrecken versetzten. Außerhalb von Sandviken lagerte eine dicke Nebelwolke, die sich über eine Strecke von mehreren Kilometern Länge ausdehnte. Das Eigentümliche an dieser Nebelwolke ist, daß sie sich tagelang fast unbeweglich über der Gegend lag. Sie wird als eine undurchdringliche gelbbraune schleimige Masse gekennzeichnet. Über den Ursprung der kleinen Inseln und Schären vor der Küste, über die die Nebelwolken gezogen sind, haben sie das Wasser so verunreinigt, daß es schmutzgrau bis schwarz gefärbt ist.

Zunächst war die Befürchtung allgemein, daß der Nebel von gleicher Art wie der belgische Todesnebel sei. Man will auch die gleichen Symptome wie im Maastal beobachtet haben. Die Bevölkerung der Bevölkerung ist umso größer, als auch aus verschiedenen Gegenden Westfalands ebenfalls sehr dichter Nebel gemeldet wird. Ob dieser indessen mit der an der norwegischen Südküste aufgetretenen Erscheinung etwas zu tun hat, steht noch dahin. Von der Regierung sind Sachverständige entsandt worden, um die Natur dieser Erscheinung zu untersuchen.

So verständlich nach den Berichten über die verheerende Wirkung des belgischen Todesnebels die Aufregung der Bevölkerung an der Südküste Norwegens auch ist, so zweifelhaft erscheint es, ob diese Nebelwolken beim Menschen mehr als höchstens einen Schwäppchen und eine Grippe zurücklassen können. Merkwürdig ist es allerdings, daß das Wasser durch sie verunreinigt sein soll. Man muß indessen das Ergebnis der von der Regierung angeordneten Untersuchungen abwarten, bevor man hier zu einem Urteil gelangt. Am Maastal handelte es sich, wie jetzt feststeht, um Zintgase, die auf den menschlichen Organismus tödlich wirken. Dafür scheinen aber in Norwegen alle Voraussetzungen zu fehlen.

Jetzt wird, die an die Körnigkeit der Emulsion gebundene photographische Qualität der Bilder zu verbessern, sowie ohne Schwierigkeit größere, eben bühnenweite Bilder auf die Leinwand zu projizieren. Die Größe des Leinwandbildes ist schließlich nur eine Sache der Projektionsoptik, auch mit Normalfilm lassen sich unjährling bühnenweite Bilder erreichen. So wurde beispielsweise bei einigen Filmen der sogenannte Magnostop-Effekt in Anwendung gebracht. Oder man benutze die sogenannte dreigeteilte Leinwand. Die Projektionsfläche wurde nach beiden Seiten hin erweitert, durchgeführt wurden gleichzeitig drei verschiedene Filme auf drei Projektionsmaschinen, sodas sich ein seitlich ins Ungemessene vergrößertes Bild ergab.

Die Neuerung des Breitfilms besteht in der Eigenschaft seiner komplizierten Optik, unter einem wesentlich größeren Bildwinkel und mit ungeheurer Tiefenschärfe das photographierte Objekt zu erfassen. Der Breitfilm-Diast nimmt mehr auf, als das menschliche Auge zu übersehen vermag. Die Konturen im Hintergrund erscheinen ebenso scharf, wie die im Vordergrund, dabei nimmt das Bild seitlich und nach oben hin solche Dimensionen an, daß es mit einem Bild nicht zu erfassen ist. Der Zuschauer ist deshalb gezwungen, aus der Fülle der gebotenen Eindrücke sich einen Teil zu wählen und darauf seine Aufmerksamkeit zu konzentrieren. Damit ist es aber der Breitfilm in Widerspruch zu den bisherigen Prinzipien der Filmkunst, denn bisher wurde dem Zuschauer das Geschehen in einer Folge von Bildauschnitten vorgeführt, wobei ihm der Reiz nicht mehr so stark, als er jetzt für weinlich steht.

In den amerikanischen Ankündigungen der Breitfilme ist stets von einer plastischen Wirkung die Rede, die diese Bildstreifen besitzigen sollen. Von einer solchen Wirkung kann man aber nur sehr bedingt sprechen. Schließlich ist jeder geföhnte Photographie imstande, seinen Bildern einen gewissen plastischen Effekt zu verleihen. Beim Breitfilm wird die Illusion der Plastik erhöht durch die Tiefenschärfe und die Größe des Bildes, denn der Teil, auf den der Zuschauer seine Aufmerksamkeit konzentriert, wird gegenüber dem übrigen Teil gewissermaßen hervorgehoben. Mit dem eigentlichen plastischen, stereoskopischen Film hat der Breitfilm jedoch nichts zu tun. Daß der plastische Film aber eines Tages auch kommen wird, ist so gut wie sicher. Das Gleiche ist zu dem Problem des Fernsichtsehens zu sagen. Vorläufig ist es nur gelungen, recht primitive Bewegungs- und stereoskopische unzulänglichere Qualität zu übertragen. Aber schließlich ist schon allein die Tatsache, daß man lebende Objekte aus einem weiten entfernten Laboratorium heraus auf die Leinwand eines Kinetheaters „projiziert“ hat, phantastisch. Die technische Vervollständigung ist sicherlich nur eine Frage der Zeit.

Von heute auf morgen lassen sich alle diese Probleme natürlich nicht lösen. Für den Film von Uebermorgen ergeben sich aber Perspektiven von ungeahnter Vielgestaltigkeit.

züge werden nach erfolgtem Entwickeln und Kopieren in dem Komplementärfarben eingeföhrt. Komplementärfarben nennt man solche, die in Zusammenwirkung einen weißen Lichtstrahl ergeben, wie Rot und Grün, Blau und Gelb usw. Darauf erfolgt durch ein geeignetes Uebergebungsverfahren die Vereinigung der drei Einzelbilder zu einem bunten naturgetreuen Gesamtbild.

Die hauptsächlichste Schwierigkeit, die Farbenphotographie für den Film anzuwenden, bestand nicht etwa, wie man vielleicht annehmen möchte, in der geringen Größe der Filmbildchen (18 zu 24 Millimeter), sondern in der Kürze der zur Verfügung stehenden Belichtungszeit. Der Film wird mit 24 Bildern in der Sekunde aufgenommen, so daß auf jedes Bildchen — infolge der räumlichen Fortbewegung des Filmbreites — eine Belichtungszeit von etwa eine Dreihundertstel Sekunde kommt. Beim Dreifarbenverfahren müssen jedoch in der gleichen Zeitspanne nicht ein, sondern drei Bildchen belichtet werden, das Filmband muß also mit dreifacher Geschwindigkeit abgerollt werden, und entsprechend verringert sich die auf jedes einzelne Bildchen einfallende Belichtungszeit. Als erweiternder Umstand kommt noch hinzu, daß der Farbenfilter außerordentlich viel Licht schludert. Aus diesem Grunde hat man für den Film zunächst Zweifarbenverfahren ausgearbeitet, wobei sich die Kombination der beiden Grundfarben Orange-rot und Blaugrün am günstigsten erwies. Schon mit dem Zweifarbenverfahren läßt sich eine außerordentliche Farbenpracht erreichen, doch tritt stets auch ein gewisser Farbausfall ein. So ist es bei Benutzung der Grundfarben Orange-rot und Blaugrün nicht möglich, wirklich rote und blaue Farbtöne wiederzugeben, wie es z. B. auch der Film „Cello“ hemies. Viele Zwischenfarben kommen dagegen überaus schön aus. Die auf dem Gebiete des Farbfilms führende amerikanische Gesellschaft, nach deren Zweifarbenverfahren fast alle amerikanischen Farbfilme, auch „Cello“, aufgenommen wurden, kündigt für die nächste Zeit das Erscheinen eines Dreifarbenverfahrens an, das einen bedeutenden Fortschritt darstellt.

Auch in Deutschland sind mehrere Farbfilmverfahren ausgearbeitet worden, von ihnen scheint das Sirius-Verfahren das aussichtsreichste zu sein. Jedenfalls werden wir wohl noch im Laufe dieses Winters auch deutsche Farbfilme zu Gesicht bekommen.

Neben dem Farbfilm ist es vor allem der sogenannte Breitfilm oder bühnenweite Film, der augenblicklich die Filmindustrie beschäftigt. Der Breitfilm, dessen Einführung ebenfalls von Amerika ausgeht, aber wegen der damit verbundenen technischen Schwierigkeiten und gewaltigen Kosten wohl noch einige Zeit auf sich warten lassen wird, wurde gewissermaßen auf der Suche nach dem plastischen, dem dreidimensionalen Film erfunden. Beim Breitfilm handelt es sich nicht bloß darum, daß man anstelle des bisher üblichen Filmbreites von 35 Millimeter Breite einen solchen von etwa doppelter Breite nimmt und daher in die Lage ver-

Die Flucht / Von Richard Gerlach.

Wenn Anna Minde auf ihre nunmehr neunjährige Tätigkeit in der Aufgebot-Abteilung des Standesamtes zurückblickte, konnte sie das nicht ohne Grauen. Im Jahr etwa 300 Tage zu je 20 Trauungen, das ergab 6000; multipliziert mit 9 gleich 54 000!

Herein traten Bräutigam und Braut samt zwei Zeugen und nahmen in den ewig bereitstehenden Sesseln Platz. Sodann erhob der Standesbeamte, Herr Knoll, seine Stimme und wies auf den Ernst des Schrittes hin, den die Betreffenden vorhätten. Worauf die Fälle, die Schulzeugnisse, die Invalidentkarten und was sonst an Ausweispapieren mitgebracht war, geprüft wurden. Das laute und bestimmte „Ja“ des Bräutigams erklang, das verächtliche und leiser „Ja“ der Braut.

Die Kette der Glücklichen riß nie ab: zärtlich strahlende Tänzchen, tränenfeuchte Augen, blühende Mädchen; das Alter, pflegebedürftig, resigniert, egoistisch; der frühliche biederer Durchschnitt in Brautkleid und weißer Seide; die kleinen mühselig raffierten Leute in den Beerdigungsanzügen; die Feingehirngelerten, feise Sembrürliste; ehrliche treue Seelen, und Mitgefühliger in strammer Haltung, Marabouten, von Krankheit und Verfall gezeichnet. Der ganze bunte Reigen des Lebens tanzte an, das schien im Anfang recht unterhaltend, aber auf die Dauer erlahmte die Teilnahme, es blieb nichts als ein bitterer Geschmack auf der Zunge, ein Ueberdruß.

Auch die unzweifelhaften Schurken heuchelten eine Stunde lang ein würdiges Benehmen, kicherten schüchtern in sich hinein und gaben sich sehr im Gegenfah zu ihren sonstigen Gepflogenheiten, respektvoll und zurückhaltend.

Geboren am ... Sohn des ... Tochter des ... ohne Beruf ...

Heute war wieder ein großer Tag gewesen, von 1/2 Uhr bis 1/2 Uhr, abgerechnet die kurze Frühstückspause, alle zehn Minuten ein anderes Paar: ein Wädelgefelle und eine Verkäuferin; ein magerer, geliebener Schneider und eine säuerliche Witwe mit gebrannt-

ten Vöckchen; ein korrekter Justizsekretär und eine gesunde Landwirts-tochter; ein hämmiger Maurerpolier und eine bleichliche Kontoristin. Immer wieder das gleiche, Tag für Tag, die ewige Reihe der Glücklichen, der Glückwünschen.

Als letzter — sie wußte es natürlich aus den Akten, aber sie hatte es sich doch nicht so vorgestellt — kam Arthur Döbling mit einem jungen Mädchen und zwei schnurrbartigen Onkeln als Zeugen.

Er sah genau so aus wie damals. Anna Minde konnte jeden Zug seines Gesichts. Wie er etwas steif und etwas zu bewußt dalag, Anerkennung heischend, jeden Augenblick bereit, einen klugen Ausspruch zu tun — nein, er verleugnete seinen Lehrerberuf noch immer nicht, obgleich er älter und fast grau geworden war.

Jetzt zuckte er zusammen, er hatte sie erkannt. Anna Minde blickte tief über den Kofliant, sie las das Protokoll mit lakonischer, unbeteiligter Stimme. Die Braut war irgendein frisches, hübsches Ding, rosige Wangen, harter Teint. Nun ja, mit neunzehn ist das kein Kunststück, dachte die Beamtin.

Vor einem Dutzend Jahren hatte sie den Arthur Döbling geliebt. Sie sah noch alles vor sich, sein kleines Zimmer, das Büchergestell, das sein Stolz gewesen war; sie wußte noch genau, wo jeder Gegenstand gelegen hatte. Dann war er auf's Land verlegt, weit fort, sieben Stunden Bahnfahrt ...

Die Jeremionie machte nicht. Das „Ja“ wurde gesprochen. Knoll drückte den Neuwermählten glückwünschend die Hände. Damit war der Dienst für heute erledigt.

Anna Minde ließ die Kolleginnen gehen, die sie abholen wollten; sie zog die Buchstaben des Protokolls noch einmal nach. Warum sollte sich der Mann, der sie als Jüngling geliebt, schließlich keine Frau nehmen? Was alles lag dazwischen! Es war wohl ganz vernünftig daß er heiratete ... Sie selbst, sie wollte selbständig auf eigenen Füßen stehen. Arbeiten, Akten wälzen, Formulare aus-

schreiben.

War sie nicht mit ihrem Leben zufrieden? Im nächsten Jahre erhielt sie die feste Anstellung, dann war für ihre Zukunft gesorgt.

Plötzlich stürzten Tränen aus ihren Augen, sie konnte die bildhafte Erinnerung des Lieben, kleinen Zimmers nicht loswerden, das Arthur Döbling damals bewohnte ...

Das Büro war ausgestorben, als sie die Treppe hinabstieg. Geruch von Rosen, von Staub und schlechtem Parfüm hing in der Luft. Eine Busfrau goß Seifenwasser über die Stiegen.

Anna Minde ging mechanisch heim in ihr möbliertes Zimmer. Die Witwe Saufler klopfte gerade nebenan das Sofa; sie hieb wieder so wütig auf die Sprungfedern, daß es einen schmerzte. Um sechs Uhr würde Ida Funke kommen. Sie werden ins Kino gehen. Die abgearbeitete Freundin würde wieder über die Flur-Nachbarn tratschen ...

Anna hatte heute keine Lust, sich ins Kino zu setzen. Jeder sentimentale, edelmütige Präriezauber endete mit einer Hochzeit. Sie hatte genug davon. Sie mußte ohnehin morgen wieder zwanzig Brautpaare an sich vorbeischieben lassen. Oh, sie haßte die neuen leibenen Kleider und die sanft verklärten Mienen ...

Auf einmal entdeckte sich Anna Minde an ihrem Koffer. Sie erschraf und fragte sich: Was soll das? — Nie mehr aufs Standesamt! Schrie es in ihr. Ich kann nicht weiter. Eine andere soll neben Knoll sitzen. Ich kann nicht mehr — alles andere will ich tun, nur nicht mehr aufs Standesamt. Briefe aufnehmen, Zahlen untereinander tippen, Rechnungen schreiben. Aber dies nicht mehr. Dies nicht mehr!

In einer halben Stunde war ihr Koffer gepackt, sie zahlte der erschrockenen Frau Saufler die Miete bis zum Ersten.

Dann fuhr sie mit der Elektrischen zum Bahnhof. Sie verlangte eine Fahrkarte nach irgendeiner kleinen Stadt. In ihr aber jubelte es: nie mehr ein einziges Brautpaar. Nie mehr zum Amte!

Der Kampf mit der schwarzen Kombe

Von C. Jilchin.

Wir entnehmen diese spannenden Aufzeichnungen dem neuen Kämpfer-Kalender 1931 (Wolfgang Köhler Verlag, München 1. Heft).

Reiten Sie morgen früh in Richtung Elefantensfluß bis hinter die sechste Düne; hinter dieser fünf Stunden lüßlich, dann an den Fluß zurück nach dem Lager. Halten Sie sich Ausschau nach Spottent-lotten und nach frischen Spuren.

Dieser Auftrag gab mir mein Feldhauptmann an einem Oktoberabend des Jahres 1905 im südlichen Luob in Südwest-Afrika.

Sogleich suchte ich mir zwei gute Reiter mit guten Pferden aus, teilte ihnen den Auftrag mit und ließ noch einmal die Pferde inspizieren. Dann schrieb ich schnell noch eine Feldpostkarte an meine Angehörigen und froch unter meine Kamelhaarde, um noch einige Stunden zu schlafen.

Der Auftrag war schwer und gefährlich. Zwei meiner Kompanie-Offiziere und ein Fähnrich waren von ähnlichen Aufträgen kürzlich zurückgekehrt. Sie hatten weit draußen in der Kalahari einige Gräber gefunden.

Fröstelnd froch ich nach einigen Stunden aus meiner Kamelhaarde. Den geluchten Schlaf hatte ich wegen der Kälte nicht finden können. Bald sah ich auf den Pferden. Ueber der Kalahari wölbte sich der mächtige Tropenhimmel. Fern im Süden glänzte das südliche Kreuz. Drüben in den klippigen Uferändern des Luob wimmerte eine Heide ihren Schauergejang. Draußen in der Kalahari heulten einige Schakale.

Mühsam kletterten unsere Pferde über die sandigen Dünen. Zwischen den Dünen mußten wir sehr vorsichtig reiten. Der Boden war vielfach von Erdmännchen, einem unserem Gichthörchen ähnlich sehenden grauen Tierchen, zerwühlt. Sie suchten dort nach Dint — hart ge Zwiebel — und anderen Wurzelarten. Zu diesem Zweck gruben sie lange Gänge in die Erde. Auch Schakalbau und Hämnen-schalen konnten unerwünschte Stürze der Pferde verursachen.

Der Morgenkeil kündete den nahenden Morgen an. Nach kurzer Zäherung stand bald der Sonnenball groß und mächtig im Osten. Wieber zog die von ihm gependete Wärme durch unsere erstarrten Glieder. Einige Springböde gingen in ihren charakteristischen Zick-zack-Schritten zwischen den Dünen nach Süden. Sie erfüllten ihre Vorpflanzpflicht einem dort graubenden Rudel Argonossen gegenüber, das sie warnten. Möglich ging ein Duder unmittelbar vor mir hoch. Mein Körperblut wallte auf. Blühschnell war ich aus dem Sattel. Ein kurzes Jelen bei gutem Abkommen und die zielliche Gazelle lag auf der Dede. Schnell machte ich mich ans Ausweichen, während die beiden Reiter auf den Dünen nach Hottentottien Ausschau hielten. Ich war gerade damit beschäftigt, den Bod an meinem Sattel zu befestigen, als ich hinter mir das Jischen einer Schlange hörte. Eng zusammengedrückt erblickte ich in einem Strauche eine schwarze, etwa 1/2 Meter lange Schlange. Ihre Dede schälerte sich auf sie zuzug, blühschnell hin und her. Der Reiter war weit geöffnet und die Junge bewegte sich unter fauchendem Gebläse umher.

Ich hatte schon lange nach einer Schlängende gesucht, die ich einem Portemonnaie oder zu einer Zigarrentafel umarbeiten wollte. Das vor mir befindliche Schlängengemälde schien mir sehr vordere geeignet und ich beschloß es zu erlegen. Das mußte sehr vorsichtig geschehen, da Zigarrentafeln und Portemonnaie bekanntlich keine Löcher haben sollen. Ich mußte also den Kopf fassen, um die übrige Dede nicht zu beschädigen. Mehrmals schloß ich an dem Fuß schnell hin- und herbewegenden Kopfe vorbei. Die Schlange geriet in eine unbedenkliche Wut und kam mit raschen Sprüngen auf mich zu. Immer wieder rollte sie sich zum Kopf zusammen, um Sprungkraft zu haben. Ich hatte alle Mühe, mich ihrer Angriffe zu erwehren. Wiederholt drückte ich Büchse und Schwert zwischen mich und das mich immer anspringende Reptil. Blühschnell schien ihre Angriffslust zu erlahmen und ich sah sie in einem Erdmännchenloch verschwinden. Ich wollte mir nun die Beute entziehen lassen; ich dachte an das Portemonnaie und die Zigarrentafel. Schnell entschlossen sprang ich an das Loch und wollte mich noch daraus hervorstreckende Schwanzspitze anfassen und die Schlange herausziehen. Beinahe wäre ich zu spät gewesen, denn das Loch für die Schlange nicht tief genug gewesen war. Ich hatte sie mir auch eine Felle stellen wollen. Kurzum, der Kopf der Schlange kam, als ich den Schwanz anfassen wollte, neben dem aus dem Loch heraus. Wenn ich nicht blühschnell meine Hand zurückgezogen hätte, wäre ich in die Hand geblissen worden. Die gefährlichsten Momente faum eine Handbreite betragen. Ich hatte mich nach Zeit zurückzuziehen, bevor sich die Schlange zusammenziehen konnte, um zu neuen Angriffen gegen mich anzusetzen. Ich riß

mein Seitengewehr aus der Scheide, pflanzte es auf mein Gewehr auf, und bevor sie ihren neuen Angriff durchzuführen konnte, hatte ich die Wirbelsäule zerhackt. Eine Zeitlang wandte sie sich noch im Grase, dann konnte ich sie mit einer Schnur am Sattel festbinden. Sie hatte ausgefampft.

Ich war bei dem Kampfe unglaublich leichtsinnig gewesen, zumal ich nicht wußte, ob die Schlange giftig war oder nicht. Dieser Leicht-sinn war dem Umstände zuzuschreiben, daß jahrelanges Feldleben mich gegen Gefahren beinahe vollständig abgestumpft hatte. Was riskiert man nicht alles als junger Kerl. Ich habe mich später oft gefragt, weshalb ich das aufgespante Seitengewehr nicht gleich zur Anwendung gebracht hatte. Offenbar war mir dieser Gedanke bei den schnell hintereinander folgenden Handlungen gar nicht gekommen.

Am späten Nachmittage desselben Tages wurde ich noch einmal vom Jagdglück begünstigt. Es gelang mir, noch drei Springböde, eine

Gazelle und einen Schakal zu schießen. Letzterer verbiß sich schwer angehossen in meinem Gewehrlohn, so daß mein Seitengewehr noch einmal zur Anwendung kommen mußte.

Meine Ankunft im Lager war von den ausgestellten Beobach-tungsposten rechtzeitig gemeldet worden. Da wir drei Reiter unsere Pferde wegen der Schwere der Beute führen mußten, hatte der Hauptmann auch bald erkannt, daß ich viel frisches Fleisch brachte, was uns ja so sehr fehlte. Er kam mir deshalb mit einem frischen Bruch freudig entgegen, während der Trompeter mir zu Ehren von einer Sanddüne herunter ein Halali in die Kalahari hinausschmet-terte. Neugierig umstand der größte Teil der Kompanie meine Streife. Da sagte mir ein sehr alter Kriegsfreiwilliger, der den Voreinsatz als Offizier mitgemacht hatte, daß die Schlange eine schwarze Kombe wäre und daß sie die giftigste Schlange der Welt sei. Er hatte erlebt, daß Gebirgsleute bereits nach 20 Minuten ver-schieden. — Die drei Springböde und eine Gazelle verblieben in der Kompanie, während eine Gazelle die Wirtelreifen des Haupt-manns Beck erpöckten. Unter großem Hallo zogen die eingeborenen Träger mit der Schlange und dem Schakal zu ihren Ochsenwagen. Die Freude galt wohl mehr dem Schakalsfleisch als der Schlange. Von letzterer sollten sie mir die Dede abstreifen. Am nächsten Tage kam sehr früher Marschbefehl. Die Eingeborenen ließen die Schlange mit der Dede liegen. Alles Schimpfen half hinterher nichts. Ich kam somit um Portemonnaie und Zigarrentafel.

Zur Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Hirnforschung: 30 000 Schnitte durchs Gehirn.

Von C. W. Michael.

30 000 Schnitte durch ein Gehirn. — Jawohl, das gibt es. Professor D. Vogt, der Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Hirnforschung in Buch bei Berlin, hat anlässlich der Eröffnung seiner neuen Forschungsanstalt erklärt und demonstriert, wie so etwas gemacht wird. Nachdem die Hirnhaut abgezogen ist, wird dem Gehirn durch immer konzentriertere Alkoholösungen das Wasser entzogen, dann wird es in Blöde in die Schneidemaschine, die Schnitten von 1/50 mm herunterschneidet. Diese Schnitte kommen auf präparierte Glascheiben, die Präparate werden gefärbt und zwar je nach Wunsch, so daß entweder die Zelleiter in der grauen Substanz der Hirnrinde oder die Nervenleitungen in der weißen Substanz des Gehirnsinnern die Farbe annehmen.

Und was kommt bei dieser ungeheuren Arbeit heraus? Nun, die Ergebnisse der jahrzehntelangen Forschungsstätigkeit des gelehrten Ehepaares Prof. D. Vogt und Frau A. Vogt sind bedeutend genug gewesen, um unsere Anschauungen von dem Bau und der Tätigkeit unseres Gehirns vollkommen zu verändern. Wir haben erfahren, daß die graue Hirnrinde, die infolge der Gehirnsuren ungefähr dreimal so groß ist wie die scheinbare Oberfläche des Groß-hirns, aus durchschnittlich zehn aufeinanderliegenden Schichten ver-schiedenartiger Zellen besteht. In den einzelnen Schichten des Ge-hirns weisen die Nervenenden der verschiedenen Schichten viele driliche Unterschiede auf, so daß man den Eindruck bekommt, daß an solchen Grenzstellen eine Schicht sich mit einer ganz anders garteten Schicht verbindet. Jeder Bezirk, in dem solche gleichförmigen Schich-ten liegen, wird als ein Rindensfeld bezeichnet.

Wir kennen jetzt im menschlichen Gehirn über 200 solcher Rindensfelder, die in der Größe zwischen einigen Quadratzentimetern und 80 bis 40 Quadratcentimetern schwanken. Durch Reizungen, aber auch durch Erkrankungen einzelner Felder gelang es festzustellen, daß jeder Bezirk eine besondere Aufgabe zu erfüllen hat, an deren Ausführung sämtliche Schichten und Unter-schichten be-teiligt sind. Da wir nun 10 Schichten und über 200 Rindensfelder haben, die alle durch Nervenleitungen miteinander verbunden sind, gibt es in unserem Hirn Millionen von Verbindungen und Schal-tungen, so daß jeder seelischen und psychischen Kombination eine entsprechende Schaltung im Gehirn entspricht.

Durch vergleichende Forschung des Gehirns der Tiere und be-sonders der Affen ist festgestellt worden, daß das menschliche Gehirn durchaus nicht nur ein großes Affengehirn ist, sondern, daß darin besondere Abschnitte sich entwickelt haben, die anheimend Träger spezifisch menschlicher Hirnfunktionen sind. Durch Reizung der Zentren, die sowohl Mensch wie Affengehirnen gemeinsam sind, gelang es ferner, ihre besonderen Aufgaben aufzudecken, um daraus Schlüsse auf die menschliche Physiologie zu ziehen. Wenn sich dann Störungen dieser Funktionen, z. B. Sprach- oder Sehstörungen, zeigen, weiß man, wo der Herd der Erkrankung zu suchen bzw. ob die Störung operativ zu beseitigen ist.

Diese Feststellungen haben ein weites Forschungsgebiet eröffnet, das noch sehr wenig bekannt ist: nämlich die Unterlegung der feinen Veränderungen im Gehirn, welche zu Geisteskrankheiten führen. Schon jetzt hat sich die Tatsache ergeben, daß unter gewissen Be-dingungen, z. B. bei Gasvergiftung, ganz bestimmte Hirngebiete er-tranken. Findet man aber, daß bestimmte Krankheitsprozesse zu gleichen Störungen führen, so kann man aus dem Verlauf des Krankheitsbildes auch auf die Art der anatomischen Erkrankung schließen. Man bekommt also die Möglichkeit einer bestimmten Ein-teilung der geistigen Krankheiten und kann so leichter nach ihren Ursachen und später auch nach ihrer Heilungsmöglichkeit forschen.

Obgleich nun jedes menschliche Gehirn individuelle Verhält-nissen aufweist, ja sogar die beiden Gehirnhälften sich sehr vor-einander unterscheiden können, lassen sich doch auf Grund der Gehirn-bildung ganz bestimmte Typen von Menschen feststellen, und somit auch bestimmte Ueber- oder Unterwertigkeit in der Entwicklung der Felder vor allem die Erbanlage bestimmen, aber immerhin muß sich durch Übung — genau wie bei Muskelsträftigung — auch ein Training des Gehirns erreichen lassen, um das Unterwertige zu unterdrücken und das Bollwertige höher zu züchten. Natürlich ist eine Ueberentwicklung eines einzelnen Feldes nicht das Wünschens-werte, da zu jeder erfolgreichen Tätigkeit eine harmonische Ueber-einstimmung einer ganzen Gruppe entsprechender Felder notwendig ist: z. B. bei einem Maler Formen Sinn, Farbensinn, Handgeschicklich-keit usw.

Für den Hirnforscher ergibt sich nun die Frage, ob es nicht mög-lich ist, von vornherein die Erbanlagen entsprechend zu beeinflussen. Bei seinem Vortrag wies Prof. Vogt zum Beispiel auf die gegen-wärtigen vielfach vorhandenen Bestrebungen hin, innerhalb einer Familie Mann, Frau und Kinder in verschiedenen Berufen tätig sein zu lassen. Das Umgekehrte wäre das Richtige. Dadurch, daß auch die Frau jetzt vielfach berufstätig ist, ergibt es sich ganz von selbst, daß Mann und Frau oft den gleichen Beruf haben. Da man aber im allgemeinen keinen Beruf seinen Anlagen nach wählt, be-steht bei der Verbindung zweier Menschen aus gleichem Berufe — also auch mit gleichen Anlagen — viel mehr Wahrscheinlichkeit, daß in ihren Nachkommen sich diese Anlagen noch steigern, wie man es z. B. bei den Kindern der Künstler-Ehepaare zuweilen findet. Selbst-verständlich ist das nur ein einziger Fall aus einem riesigen Fragen-komplex, der vorwiegend in dem Forschungsinstitut an Zwillingsgruppen mit ihrem häufigen Generationenwechsel eingehend stu-diert wird.

Generations-, Massen- und Einzelprobleme werden im Institut für Hirnforschung von besonderen Abteilungen eingehend studiert — das Institut bekommt sogar eine eigene Klinik, um exakte sinnes-psychologische Untersuchungen an Patienten durchzuführen zu können. Das Endziel des Instituts besteht jedenfalls darin, die Hirnforschung aus dem Gebiet der abstrakten Wissenschaft herauszuheben, um sie in den Dienst des praktischen Lebens zu stellen.

Sie sollten bei zu starkem Essen zu Weihnachten auch nicht vergessen, daß Magenbeschwerden, Brennen im Hals verhütet werden durch Bullrich-Salz.

Leola Löwland

Bullrich-Salz

vorzüglich bei Sodbrennen und Magenbeschwerden

Pulver 250g 0,60 TABLETTEN 0,25 u 1,50

Die Preisenkungsaktion in Baden.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss der Badischen Landwirtschaftskammer zur Notverordnung.

Gegen die Senkung der Milchpreise.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss der Badischen Landwirtschaftskammer hat sich in einer vor wenigen Tagen abgehaltenen Sitzung mit den in der Notverordnung enthaltenen Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft beschäftigt. Er erkennt an, daß diese Maßnahmen geeignet sind, auf dem Gebiete des Getreidebaues eine allmähliche Besserung der Verhältnisse zu bringen. Demgegenüber stellt der Ausschuss mit Bedauern fest, daß die Interessen der bäuerlichen Veredelungswirtschaft Süddeutschlands vollkommen unberücksichtigt geblieben sind. Er fordert die Regierung auf, nunmehr auch der andauernden Verschlechterung der Verhältnisse der süddeutschen bäuerlichen Landwirtschaft dadurch entgegenzuwirken, daß unverzüglich geeignete Maßnahmen zum Schutze der Milchwirtschaft, der Tierhaltung, des Obst- und Gartenbaues sowie der Forstwirtschaft getroffen werden, um so eine unterschiedliche Behandlung der süddeutschen Länder auszuschließen.

Der Ausschuss hat sich weiter eingehend mit der Frage der Senkung der Milchpreise beschäftigt. Er hat dabei dankbar Kenntnis genommen von dem Entschlusse des Ministers des Innern an die badischen Städte, worin diese gebeten werden, von einer Milchpreisentscheidung abzuweichen, die zu Lasten der Landwirtschaft geht. Der Ausschuss hat dagegen mit größtem Bedauern davon Kenntnis genommen, daß der Vorsitzende des Verbandes badischer Milchbedarfs-gemeinden an die badischen Städte ein Schreiben gerichtet hat, in dem der gegenseitige Standpunkt eingenommen wird. Im Gegensatz zu den tatsächlichen Verhältnissen weist der Vorsitzende des Verbandes badischer Milchbedarfs-gemeinden darauf hin, daß die Not der Milchverbraucher vielleicht noch größer sei, als die der Milchzeuger und daß deshalb eine Preisentscheidung auch auf Kosten der Landwirtschaft notwendig sei. Der Vorsitzende der Milchbedarfs-gemeinden legt sich damit ausdrücklich im Gegensatz zu dem ihm bekannten Willen der Reichs- und Landesregierung. Der Ausschuss ist demgegenüber der Meinung, daß wenn die badischen Städte der Ueberzeugung seien, die Not ihrer Einwohner sei zu groß, sie mit der Senkung der von ihnen maßgeblich beeinflussten Preise beginnen sollten. Bis jetzt hat nach Kenntnis des Ausschusses nur die Stadt Freiburg eine Senkung ihrer Tarife in Aussicht gestellt, obwohl die Tarife für Gas, Wasser, Elektrizität, Verkehrsmittel usw. den Haushalt des Verbrauchers viel einschneidender belasten, als dies durch den Milchpreisanstieg der Fall ist.

Kommunalbeamte und Gehaltskürzung.

Keine Sonderbehandlung gegenüber den Kollegen von Reich und Staat.

Der Vorstand des Verbandes der Gemeindebeamten und Angestellten Badens hat in einer Sitzung vom 19. Dezember zu der Frage der Gehaltskürzung Stellung genommen. Die Reichsregierung sei der Auffassung, daß die Gemeindebeamten Badens und die Beamten der Hansestadt Lübeck nicht unter die durch die Notverordnung vorgesehene Gehaltskürzung fallen. Diese Auffassung trifft in Baden in dieser Form nicht auf alle Gemeinden zu. Die meisten Gemeinden haben in ihren Gemeindebeschlüssen die Angleichung der Besoldung der Gemeindebeamten an die Reichs- und Landesbesoldungsordnung öffentlich-rechtlich festgelegt. Die übrigen Gemeindebeamten bringen von sich aus durch die Notverordnung gebotene Opfer von sechs Prozent; sie wollen keine Sonderbehandlung gegenüber den Kollegen von Reich und Staat. Dadurch wird die grundsätzliche Auffassung der Beamtenschaft über das Vorgehen der Reichsregierung nicht geändert. Die den Beamten verschiedener Gemeinden angebotenen weiteren Gehaltskürzungen werden abgelehnt. Jedem Verluße, die Gehälter der Gemeindebeamten und Angestellten unter die Norm der Notverordnung zu senken, wird der Verband mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten.

Der Bergbau im Bezirk Wiesloch.

Im Wiesloch, 20. Dez. Schon seit Jahrzehnten vermutet man im südl. Odenwald Erz- und Kaliorfommen, jedoch wurden die vor einigen Jahren durchgeführten Bohrerarbeiten an so unergiebigen Stellen ausgeführt, daß die Ergebnisse nicht ausreichten, um eine Weiterführung der Bohrarbeiten auszuweisen. Die Bohrerarbeiten sind nunmehr aufgegeben worden. Auf Einladung der Oberrealhohle Wiesloch hat der Direktor des hiesigen Zinkbergwerkes Dr. Goebert, einen Vortrag über den Bergbau in Baden mit besonderer Berücksichtigung des Wieslocher Gebietes. Der Bergbau in Wiesloch kam durch den Stillstand, daß die Zinkpreise gegenwärtig um 70 v. H. unter dem Friedenspreis liegen, jedoch der Betrieb bei einer Beschäftigung von 250 Mann monatlich 50 000 Mark zuzulehen müßte. Es gibt aber in der Gegend von Wiesloch und Rühlach best. Kalk- und Erzkonglomerate. Diese Konglomerate warten auf den Finanzmann, der sie erschließt. Es wurden bereits vor dem Kriege und wiederholt auch nach dem Kriege beim Gräfelstreu und beim Schiefhaus Bohrungen vorgenommen, jedoch, wie gesagt, in einer Gegend, die vom geologischen Standpunkt aus von vornherein als aussichtslos angesehen werden mußte.

Der Wieslocher Bergbau geht auf die Zeit Karls des Großen zurück. Der vielverbreiteten Ansicht, daß die Römer hier schon Bergbau betrieben hätten — man schließt dies aus römischen Münzen, die man im Wieslocher Bergwerksdistrikt gefunden hat — tritt Dr. Goebert aus bergmännischen Erwägungen entschieden entgegen. Vom 8. bis 11. Jahrhundert wurde hier Bergbau auf Silber und Blei betrieben, vom 15. bis 18. Jahrhundert auf Calmel (Zinkcarbonat) und Braunstein, und im 19. und 20. Jahrhundert auf Calmel und Zinkblende (Zinkfufit). Im Rühlacher Wald erinnern noch viele Erdbällchen von der Tiefe staltlicher Granatrichter (Wingen) an den einst über Tag durchgeführten Bergbau auf Eisen. Ebenso erinnert hieran der Name einer Straße in Rühlach (Loppengasse), die in einer Tiefe von 1/2 Meter mit einer dicken Schicht von Loppen, d. h. von Erzschladen, ausgefüllt ist. Loppen oder Wölfe ist die bergmännische Bezeichnung der abhängigen Erzschladen. Immer schon waren es der Geldmangel und schäbige Marktverhältnisse, die den Bergbau in Wiesloch zeitweise zum Erliegen gebracht haben.

Das Vorkommen des Erzes in Kalkstein, wie dies bei Wiesloch der Fall ist, erklärt man heute so, daß beim Einbruch des Rheingrabens in der Tiefe des benachbarten Gebirges Klüfte entstanden, in die vom Erdinnern her Therme in gasförmigem Zustand eindrangen. Mit der Abkühlung lehnten sie ihren Gehalt an Mineralien ab und füllten so allmählich die vorhandenen Hohlräume aus. Solange diese Erze unter dem Wasserpiegel lagen, traten sie als Zinkfufite auf. Als sich aber das Gebirge teilweise hob, traten manche Erzadern über den Wasserpiegel, kamen nun mit der Luft in Berührung und es bildeten sich an diesen höhergelegenen Stellen Zinkcarbonate (Calmel).

Der Bruchtaler Haushalt unter Staatsaufsicht.

Ablehnung des Nachtragsetats.

Stdt. Bruchsal, 21. Dez. Im Städtischen Haushalt ist ein neuer Fehlbetrag von 45 000 Mark entstanden, der durch Erhebung einer Nachtragsumlage von 8 Pfg. gedeckt werden sollte. Der Stadtrat hat jedoch die Vorlage abgelehnt, so daß nun durch den Landeskommissar als Staatsaufsichtsbehörde die Regelung des Haushalts der Stadt vorgenommen wird.

Die Textilarbeiter zur Wirtschaftstage.

Sttlingen, 22. Dez. In Spielberg fand kürzlich eine stark besuchte Konferenz des Christl. Textilarbeiterverbandes statt, die nach eingehender Aussprache einstimmig eine Entschliessung faßte, worin gegen die Absichten der Arbeitgeber, von den niederen Löhnen der Textilarbeiter nach Aufträge in irgendeiner Form vorzunehmen, Protest erhoben wurde. Die Unterstützung des Preisabbaues, so heißt es weiter, müsse in den Städten wie in den Landorten von den zuständigen Behörden viel mehr und härter einlehen. Falls Widerstände erfolgen, sei zur gewaltsamen Selbsthilfe zu greifen. Auch seien Verbraucherverbände zu gründen. Die Stilllegung der Altbahn müsse unter allen Umständen wegen ihrer katastrophalen Folgen für die Wirtschaft des Abials verhindert werden.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

ep. Pforzheim, 22. Dez. (Ein Turner-Jubiläum.) Karl Koser, der Führer des Turnerbundes, feiert in diesen Tagen seinen 60. Geburtstag. Neben dem Männerturnen galt seine Arbeit auch dem Frauenturnen. In einer Zeit, wo man für Frauenturnen noch nicht das Verständnis von heute hatte, turnte Koser schon mit 28 Turnerrinnen, Frauen und Mädchen. 1894-97 als zweiter, 1898 bis 1904 als erster Turnwart ließ Koser dem Verein seine Kräfte, ebenso von 1910-1914. Nach dem Kriege, den Koser als betagter Aktivist bis zum Schluß mitmachte, wurde der 1. Turnwart zum 1. Vorsitzenden gewählt. Dieses Amt bekleidete der Jubilär heute noch. — Pforzheim, 20. Dez. (1000 Mark gestohlen.) Aus einer Briefkastentüte in der Kaiser-Friedrichstraße wurde nachts ein Geldbetrag von 1000 Mark gestohlen.

Kreis Baden.

(Baden-Baden, 22. Dez. (Spielplan der Stadt. Schauspiel.) Dienstag, 23. Dez.: Sturm im Wasserglas. Donnerstag, 25. Dez.: 15 1/2 Uhr: „Die erste Frau Selb.“; 20 Uhr: „Was für Maß.“ Freitag, 26. Dez.: 15 1/2 Uhr: „Das Christfest.“; 20 Uhr: „Eins zwei drei vorher Souper.“; Samstag, 27. Dez.: „Maronerie durch drei.“; Sonntag, 28. Dez.: 15 1/2 Uhr: „Das Christfest.“; 20 Uhr: „Wie es Euch gefällt.“ Montag, 29. Dez.: „Die schöne Helena.“ Dienstag, 30. Dez.: „Ständchen bei Nacht.“ Mittwoch, 31. Dez.: „Meine Schwester und ich.“ Donnerstag, 1. Januar, 15 1/2 Uhr: „Das Christfest.“; 20 Uhr: „Häsellein kann nichts dafür.“ — Kappelrodt, bei Ach. r. n. 20. Dez. (Ehrung zweier Kav. Altveteranen.) Eine besondere Ehrung ist den beiden Altveteranen Bernhard Bahler im Erb und Wilhelm Bahler vom Heidehof zu Teil geworden. Die beiden ehemaligen Leibgardisten vom Karlsruher Regiment Nr. 109 wurden anlässlich des 60jährigen Ge-

Ein Ehepaar durch Kohlenoxydgase vergiftet.

× Pforzheim, 22. Dez. Am Sonntag morgen bemerzten Anwohner der Großen Gerberstraße in einem Hause Rauchentwicklung. Die Polizei drang in die Wohnung eines 40 Jahre alten Kellners ein. Hier bot sich ein schreckliches Bild: Der Mann und die Ehefrau lagen tot im Bett. Man stellte fest, daß die beiden durch Kohlenoxydgase vergiftet und erstikt waren. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos, da der Tod bereits vor Stunden eingetreten war.

Vom stürzenden Baum erschlagen.

— Oberkirch, 21. Dez. Der Landwirt Anton Ruf in Hesselbach wurde beim Fällen eines Baumes von dem stürzenden Stamm niedergeschlagen und so schwer verletzt, daß er starb.

sch. Hohenjahren, bei Weinhelm, 22. Dez. (Schnecker Tod.)

Die hiesige 66jährige Witwe Katharina Kadel wurde auf der Straße von einem Herzs Schlag betroffen, fiel um und war sofort tot. Sie befand sich auf dem Heimwege von einem Trauergottesdienst.

Ein Diebstahl bei Weinhelm, 21. Dez. (Die Schafdiebe erwischt.)

Zu dem Schafdiebstahl wird noch ergänzend gemeldet, daß es auch gelungen ist, die Diebe, drei Burden, zu verhaften. Einer von ihnen war vor einigen Jahren Schafstecher in Sindolsheim und Weinhelm und mit den Verhältnissen bekannt.

sch. Pfaffenweiler, 20. Dez. (Majernepidemie.)

Unter den Kindern, insbesondere unter den Volksschulpflichtigen und den Schülern der drei unteren Klassen, sind die Majern ausgebrochen. Fast in keiner Familie blieben die Kinder davon verschont. Auch in den Gemeinden der Umgebung sind die Majern epidemisch aufgetreten.

Ernennungen — Versetzungen — Zurufetzungen ufw. der planmäßigen Beamten.

Justizministerium.

Ernannt: Landgerichtsrat Wilhelm Wilmann in Karlsruhe zum Amtsgerichtsrat in Donaueschingen, Amtsgerichtsrat Dr. Alexander Böll in Karlsruhe zum Landgerichtsrat in Karlsruhe, Landgerichtsrat Dr. Hermann Böll in Freiburg zum Amtsgerichtsrat in Karlsruhe, die Gerichtsassessoren Wendelin Müller aus Trierarrien und Dr. Erich Gahn aus Karlsruhe als Staatsanwälte, Ersterer in Konstanz, Letzterer in Vöhrach.

Wahlmännlein ausstellt: Gerichtsvollzieher Friedrich Weder beim Amtsgericht Mannheim, Wasmelher Hotel Straß beim Landgericht Karlsruhe.

Verlegt: Amtsgerichtsrat Dr. Friedrich Wanner in Donaueschingen nach Heidelberg, Staatsanwalt Dr. Wilhelm Müller in Karlsruhe nach Freiburg, die Staatsanwälte Dr. Friedrich Hie in Vöhrach und Dr. Wolfsona Klab in Konstanz nach Karlsruhe, Amtsgerichtsrat Rudolf Herrmann beim Amtsgericht Trierarrien zum Notariat St. Gallen.

Suz Ruhe setzt bis zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit. Amtsgerichtsrat Heinrich Junfer in Heidelberg, Amtsgerichtsrat Emil Buch beim Notariat Konstanz.

Die Regierungsbasis in Baden.

Das Zentrum für eine Koalitionserweiterung.

In einer Begrüßungsfeier des Karlsruher Zentrums hielt der neugewählte Parteichef, Präsident Dr. Baumgartner, eine programmatische Rede, in der er nach einem Hinweis auf die Anwesenheit des Radikalismus ausführte, der Ernst der Stunde verlange Konzentration aller positiv eingestellten Kräfte. Er kam in diesem Zusammenhang auf die badische Koalition zu sprechen und sagte u. a.:

„Wie wir selbst keinem Weggenossen in der Mitarbeit unmögliche Zumutungen stellen, so lehnten wir auch solche uns gegenüber ab. Unter diesen Voraussetzungen steht der Erweiterung der in Baden geltenden Koalition unsererseits nichts im Wege.“

Der Redner betonte dann die Entschlossenheit, die Reichsregierung mit aller Kraft zu unterstützen, aber es gebe für das badische Zentrum eine Grenze und das sei die Lebensfähigkeit unseres Landes und unserer badischen Wirtschaft.

Tätlichkeiten gegen Zollbeamte

— Oberkirch, 21. Dez. Vor einigen Tagen wurde in Stadelhofen eine vollständig in Betrieb befindliche Geheimbrennererei von Zollbeamten ausgehoben. Hierbei wurden die Beamten von dem Geheimbrenner beschimpft und einige Burden, die sich während der Aushebung um das Brennhaus herumgedreht hatten, bombardierten diese mit schweren Steinen. Der Haupttäter ging flüchtig, wurde aber später verhaftet.

Kreis Freiburg.

Freiburg, 21. Dez. (Die Wahl der Kreisräte.) Die neugewählten Kreisabgeordneten des Kreises Freiburg traten am Samstag im Rathaus zusammen, um die Wahl der Kreisräte zu nehmen. Er erhielten: Zentrum 5 Sitze, Bürgerliche Vereinigung 3 Sitze, Sozialdemokratie und Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei je 1 Sitz. Zum Vorsitzenden des Kreisrats wurde wiederum Rechtsanwalt Dr. Kopschberg, zum zweiten Vorsitzenden Bürgermeister Hirt-Emmendingen gewählt.

Kreis Waldshut.

— Kienzen, 20. Dez. (Aus dem Gemeinderat.) Dem kommunalpolitischen Antrag auf Hilfsmaßnahmen für Hilfsbedürftige konnte in der vorgebrachten Form mangels genügender Mittel nicht stattgegeben werden. Der Antrag erfordert mehr als 10 000 RM. Der Gemeinderat beschließt sich vor. Unterstützungsanträge von Fall zu Fall zu behandeln und in der bisherigen Weise zu verfahren. Die Kinderpeinigung wird wie in früheren Jahren auch in diesem Winter durchgeführt. Zur Gewährung einer Weihnachtsbesoldung der Gemeinderat den Betrag von rund 1600 RM. zur Verfügung gestellt.

Kreis Villingen.

ul. St. Georgen, 22. Dez. (Die erste Sitzung des Gemeinderats.) Der neue Gemeinderat trat in der vergangenen Woche zu seiner ersten Sitzung zusammen. Aus dem alten Kollegium sind nur noch drei Mitglieder verblieben. Sieben Mitglieder sind neu eingezogen und wurden in der ersten Sitzung durch den Bürgermeister verpflichtet. Anschließend fand die Bildung der ständigen Kommissionen statt.

hn. Villingen, 20. Dezember. (Aus dem Stadtrat.) Der Stadtrat in seiner neuen Zusammensetzung hielt am Donnerstag seine erste Sitzung ab, die sich mit der Finanzlage der Stadt zu beschäftigen hatte. Die ganz bedeutend gesunkenen Holzpreise lassen nicht die Einnahmen aus dem Stadtwald erwarten, wie sie im Voranschlag vorgesehen waren. Weiter reichen die im Voranschlag für das Jahr 1931 mit 340 000 Reichsmark vorgesehenen Mittel nicht aus, und dann kommt der Rückgang aus Steuereingängen hinzu, wobei nach Mitteilung des Bürgermeisters Gremmelspacher ein Fehlbetrag von 150 000 Reichsmark vorhanden ist. Um diesen Fehlbetrag zu decken, wird die Stadtverwaltung zusammen mit dem Stadtbürgermeister Verhandlungen nach Mittel und Wegen suchen, jedoch sich zwischenzeitlich und Neujahr eine Bürgerauskunftung mit den Bürgern abhalten lassen.

Vom badischen Tabak.

— Rheinfischhofheim (bei Rehl), 18. Dez. Hier kam nunmehr das gesamte Obergut der diesjährigen Tabakernte zur Verwertung. Besonders schöne Ware erzielte Zuschläge bis zu 5 v. H., nicht ohne wankende Ware Abzüge bis zu 10 v. H. In Anbetracht dessen, daß bald zwei Drittel des Obergutes vom Rest befallen war, ist der erzielte Preis von 80 Mark pro Zentner als sehr gut zu bezeichnen. — Rheinfischhofheim, 18. Dez. Am Dienstag und Mittwoch wurden hier 800 Ztr. Oberguttabak verpackt. Besetzt wurde pro Zentner 72 Reichsmark. Auch in der Gemeinde Urffingen wurde der Oberguttabak verpackt. Hier gelangten 278 Zentner zur Waage. Besetzt wurde 70 Reichsmark pro Zentner.

z. Marien b. Rehl, 22. Dez. Hier wurde der gesamte Tabak in fünf Partien zur Waage gebracht. Der Kauf verlief außerordentlich nennenswerte Beanstandungen. Die Preise bewegten sich zwischen 75 und 84 Mark pro Zentner. Der höchste Preis wurde für Zentner 84 Mark bezahlt. — In Legehshurt wurden 600 Zentner Oberguttabak verpackt (im Vorjahr 1100 Ztr.) und mit 72 Mark pro Zentner bezahlt, wozu noch ein freiwilliger Zuschlag kam. Die Beanstandungen gab die Ware keinen Anlaß.

Aus der ev. Landeskirche.

Kirchendienstnachricht.

Von der Patronats Herrschaft über die Kirchengemeinde Nonnenweier (Kirchenbezirk Lahr) — ihr Vertreter ist Freiherr Bödlin von Bödlinson in Ruit — wurde Pfarrer Karl Wähmer in Wittenburg (Thüringen) zum Pfarrer in Nonnenweier ernannt. Die Ernennung wurde von der Kirchenregierung bestätigt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bertold Bräu. Einen willkommenen Beikunft bietet die Brauerei den Freunden und Abgängern des allgemein geschätzten Bierwerks Bertold Bräu, welches über die Beiratsung zum Neujahr beginnt.

Uhren
Armbanduhren
Wand- und
Standuhren
äußerst billig

bis
30%
RABATT

TOTAL-AUSVERKAUF
wegen Geschäftsaufgabe
Wilhelm Meier, Kaiserstr. 117.

bis
30%
RABATT

Schmuck
Gold- und
Silberwaren
in größter
und modernster
Auswahl

— Fachgeschäft —
Nur kurze Zeit!

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1930.

Der Goldene Sonntag.

Lebhafte Vorweihnachtsverkehr auf der Bahn.

Seht liegt auch der goldene Sonntag hinter uns und nur wenige Tage trennen von dem heiligen Abend. Ein prachtvolles Winterwetter begünstigte den außergewöhnlich starken Verkehr in der Stadt, der bereits in den Vormittagsstunden von auswärts anlangte. Das herrliche Winterwetter brachte Tausende und Tausende auf die Beine, die durch die Hauptgeschäftsstraßen strömten und sich die prachtvollen Schaufensterauslagen anahen. Soweit man erkennen konnte, war die Kaufkraft an diesem goldenen Sonntag nicht schlecht. Die Geschäftswelt wird mit dem Erfolg des gestrigen Sonntages zufrieden sein können, vor allem wenn man die sehr gespannte wirtschaftliche Lage berücksichtigt.

Die Reichsbahn hat in diesem Jahre bereits für die Vorweihnachtsstage gut vorgebaut für den gedachten Verkehr. Die Schnellzüge vor allem, deren etliche durch die Aufnahme von Stohrverkehr erhaltungsgemäß bekannt ist, fahren bereits am Samstag mit einer Ladung auf die zulässige Achsenzahl verstärkte Ausrüstung. Man sieht an den 14 Bierwagen als lange Schlange durch die Welt laufen. Einen ganz besonderen Stoß hatte der Morgenstreckenzug D 85 (Karlsruhe-Basel und Hamburg am Samstag früh auszuhalten, weil eine günstige Lage in hohem Maße von der Studentenschaft, die die Ferien in der norddeutschen Heimat zubringen wollte, ausgenutzt wurde. Auch Samstag nachmittag ging der beliebte Basel-Hamburg-Zug D 75 und der spätere Basel-Berliner Nachtstreckenzug D 1 mit großer Wagenpart und guter Besetzung gegen Norden. In gleicher Richtung war der beliebte Dortmund und Frankfurt-Weiler Zug D 270 voll ausgelastet, aber noch nicht so besetzt. Die Schnellzüge der Schwarzwaldbahn hatten ebenfalls verstärktes Material, nicht minder auch die Etzlinge der Hüllentalbahn, die besonders in der Ausrüstung mit den neuen schönen Eilzugswagen repräsentativ wirken. Der Zugverkehr wickelte sich im allgemeinen von kleineren Verspätungen abgesehen, ohne Reibung ab und führte, soweit bekannt ist, nirgends zu Störungen oder Schwierigkeiten.

Der Winterportverkehr über Samstag und Sonntag blieb an Hand der noch mäßigen Schneedecke und des Sonntags als Kauf- und Verkaufstag in kleineren Grenzen.

Verkehrsunfälle.

Am Samstag nachmittag stießen an der Ede Durlacherallee und Wagenstraße ein Lieferkraftwagen und ein Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer erlitt einen Schädelbruch und Schenkelbrüche am ganzen Körper. Er wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung. Die beiden Verletzten wurden polizeilich versorgt.

Am gleichen Nachmittag verunglückte die Führerin eines Personkraftwagens Ede Katteler- und Kewenstraße im Stadtteil Mühlhausen einen Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer, der von einem Soziusfahrer begleitet war. Die beiden Motorradfahrer wurden auf der Straße geschleudert und trugen am Kopf und Rücken schwere Verletzungen davon. Die Autoführerin hatte die Schuld des Unfalls nicht bekannt gegeben.

Am Samstag abend wurde auf der Kaiserstraße am Marktplatz ein verheirateter Hilfsarbeiter, der ein Fahrrad fuhr, von einem Personkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Fahrer des Personkraftwagens brachte ihn im Auto nach der Bader- und Friedlandstraße. Von hier wurde er ins Krankenhaus eingeliefert, wo der Arzt eine Quetschung des Mittel Fußes mit starkem Bluterguss feststellte.

Auf der Kreuzung der Bahnhofstraße mit der Beiertheimerallee ereignete am Samstag nachmittag ein Zusammenstoß zwischen Lieferkraftwagen und Personauto mit erheblichem Sachschaden auf beiden Seiten. Die Betroffenen haben sich den Schaden selbst zu verschreiben. Die Fahrzeuge wurden polizeilich sichergestellt. Ungefähr zur gleichen Zeit ereignete sich auf der Kreuzung Bader- und Gartenstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und der Elektrischen, weil der Autoführer der Straßenbahn das Vorfahrtsrecht nicht lassen wollte. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt. Verletzt wurde niemand.

Weihnachts- und Neujahrskarten. Ohne Umschlag veranderte gedruckte einfache Weihnachts- und Neujahrskarten, die hinsichtlich der Größe, Form und Papierstärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten sowohl im Ortsbereich des Postbezirks als auch im Fernverkehr 3 Pfennig. Es dürfen in diesen Karten außer den sogenannten Nebenangaben (Nebenadressen) noch weitere 5 Wörter, die mit dem gedruckten Wortlaut des Zusammenhanges stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Solche zulässige Nachtragungen gelten z. B. die üblichen Zusätze: „Ihnen“, „Ihre“, „Dein Freund“, „Ihnen“, „Ihnen“, „Ihnen“, „Ihre“ usw. Werden solche Karten im offenen Briefkasten verpackt, so kosten sie sowohl im Ortsbereich des Postbezirks als auch nach außerhalb 5 Pfennig. Wegen Körperverletzung, groben Unfalls und Rufschädigung gelangte eine größere Anzahl von Personen zur Anzeige. Diebstähle. Ueber Sonntag wurden der Polizei fünf Fahrrad- und Diebstähle angezeigt; zwei Fahrräder wurden herrenlos aufgefunden. — Am Sonntag morgen wurde in der Person eines Handwerks von hier ein Fahrrad diebstahl festgestellt und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. Mit ihm zusammen gelangten drei Personen wegen Hehlerei zur Anzeige. — Außerdem wurden mehrere weitere Diebstähle angezeigt.

Für die Weihnachtsbescherung armer Karlsruher Kinder

Table with 2 columns: Name and Amount. Lists names of donors and their contributions to the Christmas gift campaign for poor children.

Für die Allgemeinheit

Table with 2 columns: Name and Amount. Lists names of donors and their contributions to the general Christmas gift campaign.

Wir danken für die Spenden bestens und bitten um gefl. weitere Beiträge.

Verlag der „Badischen Presse“.

Radio-Handlung Baumgärtner & Roth. Karlsruhe in Baden. Radio-Anlagen, / Antennenbau, Reparaturen / Akku-Ladestation, Fachmännische Beratung, „Saba“ die hohe Klasse.

80 Jahre Kirchenchor St. Stephan.

Aus der Geschichte der katholischen Stadtkirche St. Stephan. Geschichtliches und Weihnachtliches von Fr. Meier.

Am zweiten Weihnachtstag (St. Stephan) 1814 wurde die St. Stephanskirche eingeweiht. Von der Einweihungsfeierlichkeit wird berichtet, daß Hofkapellmeister (1806-1824) Johann Brandel, geboren 1760 in Kloster Rohr bei Regensburg, gestorben 1837 in Karlsruhe, die von ihm selbst für die Einweihungsfeier komponierte Messe dirigierte, wobei 64 Sängern und Sänger, sowie ein 50 Mann starkes Orchester mitwirkten. Mitwirkende Sängern von bestem Namen waren Altmeyer, Gertais, Wagnerhofer, Schulz und Stöber. Die Brandelsche Festmesse befindet sich noch im Musikarchiv des Kirchenchores St. Stephan.

Bis 1851 war in St. Stephan kein feiner Kirchenchor vorhanden, sondern Mitglieder des Hoftheaters übernahmen an hohen Festtagen den Gesang beim Gottesdienst, während an den Sonntagen die Gemeindefänger. Bis dahin haben sich um Kirchenmusik und Gesang in St. Stephan noch verdient gemacht:

Josef Strauß, geb. 1793 in Brünn, gest. 1866 in Karlsruhe, von 1826-1864 Hofkapellmeister, er verließ als Nachfolger Brandels die Musikleitertätigkeit.

Baldancker, Hofkapellmeister, der für die Stephanskirche ebenfalls eine Messe komponiert hat; weitere Einzelheiten über den Gesang sind in der Bibliothek der Kirche.

Hajinger, Anton, geb. 1796 in Wilsdorf (Oesterreich), gest. 1869 in Karlsruhe, von 1825-1850 Tenor an der hiesigen Hofbühne, der Gründer der Allgemeinen Musikbildungsanstalt im Nymphengarten. Hajinger war verheiratet mit Amalie geb. Mohr, geb. hier. Schulpflegerin und Sängerin am hiesigen Hoftheater. Von diesem Künstlerpaar wird uns überliefert, daß es sich auf geistlichem Gebiete große Verdienste in St. Stephan erworben hat.

Besonders dankbar benennt die Chronik Oberhoffer, Karl Josef, geb. 1792 in Wien, gest. 1885 in Karlsruhe, von 1841-1855 Opernsänger am Hoftheater. Die uneigennützig, große Hingabe an den Kirchengesang anlässlich hochfestlicher Auführungen in der Stephanskirche wurde dadurch gewürdigt, daß Oberhoffer im Jahre 1851 bei der Gründung einer kirchenmusikalischen Vereinigung, der Grundlage des heutigen Kirchenchores St. Stephan, bei der Wahl durch den Stiftungsvorstand in das fünfsitzige „Kirchenmusik-Komitee“ gewählt wurde. Die Gründung dieser Vereinigung erfolgte auf Drängen aus der Pfarrei heraus.

Bei dem Aufschwung, den das kirchliche Leben in jener Zeit nahm, wurde der Wunsch nach einer geregelten Kirchenmusik laut; so konnte nach einem schriftlichen Aufruf des damaligen Stadtpfarrers, Geisl. Rat Goh, bald zur Verwirklichung dieses Wunsches ein Komitee, bestehend aus den Herren: Geisl. Rat und Stadtpfarrer Goh, Oberkirchenrat Horsch, Kanonikat Schunzger, Kammeränger Oberhoffer und Hauptlehrer Jaedel gewählt werden. Durch Ermittlung von Zuschüssen aus allgemeinen Kirchenmitteln und Zufuhr milder Beiträge aus der Pfarregemeinde war es recht bald möglich geworden, einen Musikdirektor in der Person des Herrn Wilhelm Kalliwoda, geb. 1827 als Sohn des hiesigen Musikdirektors Johann Wenzel Kalliwoda, Kompositist und hiesigen hiesigen Hofkapellmeister in Donaueschingen, zu ernennen. Wilhelm Kalliwoda war nun von 1851 bis 1876 Chordirektor an St. Stephan und von 1864 bis 1875 Kapellmeister am Hoftheater, gest. 1893 in Karlsruhe.

Noch im Gründungsjahr konnte der junge Chor, der teils aus bezahlten Mitwirkenden (Mitgliedern des Hoftheaters), teils aus freiwilligen Kräften bestand und je nach Erfordernis 16-50 Personen stark war, zu Allerheiligen — 3. November 1851 — das Requiem von Cherubini und an Weihnachten die C-Dur-Messe von Beethoven zur Aufführung bringen. Die Chorproben, die längere Zeit in den Sälen der Bürgergesellschaft (Museum) stattfanden, gestalteten sich recht fruchtbar, denn in wenigen Jahren verfügte der Chor über ein Repertoire von Kompositionen namhafter Meister der Kirchenmusik, u. B. Vögle, Et. Anton Calbara, Josef Haydn, Valeriana, Danzi, Stanz, Hauptmann usw.

An Weihnachten 1860 spielte die Grenadierkapelle unter Kapellmeister Herg zum ersten Male in der Christmette. Im Jahre 1871 starb Geisl. Rat Goh. In der Christmette desselben Jahres spielte erstmals die genannte Kapelle unter Böttge. Im Januar 1876 übernahm Musiklehrer Eugen Gageur die Organisten- und Chordirektorenstelle der Stephanskirche. Zur Christmette 1878 arrangierte Meister Boettge das Hirtenlied, das seither alljährlich nach der hl. Wandlung die Besucher der Christmette begleitet (im Volksmund das „Hirtenhörnle“ genannt). Chordirektor Gageur, dessen Wirken bei den Alt-Karlsruhern auch von seiner iontigen Tätigkeit her (Liederhalle usw.) noch in gutem Andenken steht, starb 1899; leibter (ab 1. Dezember 1899) amtiert als Chorregent von St. Stephan Herr Studienrat Franz Steinhart, dessen hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der „musica sacra“ stets uneingeschränkte Würdigung gefunden haben.

In der diesjährigen Christmette (1. Weihnachtsfeiertag, früh 5 Uhr), in welcher der Chor wieder unter Unterstützung durch eine Abteilung der Harmoniekapelle (schon aus Tradition) die 1775 von Abt N. G. Vogler komponierte, an Weihnachten 1805 unter dessen Leitung in der Michaels-Hofkirche in München zur Erstaufführung gelangte „Missa Pastorilla“ mit Einlagen (Weihnachtslieder) zum Vortrag bringen wird, wird Herr Hugo Rudolph zum 30. Male

Karlsruhe als Kongressstadt.

Nachdem vor kurzem die bis jetzt in Aussicht stehenden Kongresse und Tagungen des kommenden Jahres in einer geschlossenen Uebersicht mitgeteilt worden waren, wobei besonders die verhältnismäßig große Anzahl von Tagungen Deutscher Reichsverbände auffiel, werden noch einige weitere Kongresse gemeldet, die erst in diesen Tagen für die badische Landeshauptstadt gesichert werden konnten. So findet in der Zeit vom 27. bis 30. Mai der Bundestag des Bundes Deutscher Technischer Zollbeamten in Karlsruhe statt, ferner vom 5. bis 7. Juni die Hauptversammlung des Reichsverbandes Deutscher Dentisten, die allein etwa von 2500 Delegierten besucht wird. Auch die Tagung des Südwestdeutschen Musikerverbandes, die 1930 in Freiburg abgehalten wurde, ist für das Jahr 1931 für die badische Landeshauptstadt gewonnen; der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest, man rechnet damit, daß die Tagung während der „Herbsttage“ stattfindet.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landesbühnen-Theater. Die Weihnachtssmode bringt nach den beiden Volksbühnenveranstaltungen von Gebel's „Kremlins Mode“ am Montag, den 22. und Dienstag, den 23. Dezember, am Donnerstag, dem ersten Weihnachtstage, am Landesbühnen-Theater „Weihnachten“ und im Konzerthaus die Erstaufführung der Komödie „Die Sade, die sich Liebes nennt“ von Burke. Am Freitag, dem zweiten Weihnachtstage, gelangt als Nachmittagsvorstellung das Weihnachtsmärchen „Der große Kellner“ von Ulrich von der Bend zum Wiederholungs- und abends „Herrnhaus“ Operette „Die schöne Helena“ unter der musikalischen Leitung von Josef Kreis neu einstudiert zur ersten Aufführung. Am Konzerthaus geht die Komödie „Die Sade, die sich Liebes nennt“ am zweiten Mal in Szene. — „Die Sade, die sich Liebes nennt“ am Sonntag, den 28. Dezember, findet — in der Sondernummer für Auswärtige — eine Aufführung von „Vaccini's Dier“ „Die Vögel“ statt; abends acht Beethoven's „Missa“ in Szene. — Im Konzerthaus gefolgt die Operette „Meine Schwester und ich“ zur Wiederholung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Mit dem Essen soll man aufhören, wenn es am besten mundet, doch Weinachten wird diese bewährte Regel wohl am häufigsten übertreten. Die Folgen sind Verunreinigungen, Magenbeschwerden und das sehr unangenehme Sodbrennen. Einmal „Bullrich's Salz“ bringt hier sofortige Erleichterung und eine reichhaltige, angenehme Verabreichung. Willkuren nehmen „Bullrich's Salz“ täglich; es ist vollkommen unschädlich und selbst bei dauerndem Gebrauch von stets gleichbleibender guter Wirkung.

als ehemaliger Korpsführer der Grenadier- und leiblicher Leiter der Harmonie-Kapelle mitwirken.

Im Hochamt, sowohl am 1. wie am 2. Weihnachtsfeiertag (St. Stephan Patrozinium der Stephanskirche) wird der Kirchenchor, jeweils unterstützt von einer Abteilung des Bläserharmonischen Orchesters, die preisgekrönte „Missa festiva“ von Piza und das achtstimmige, wirkungsvolle „Tantum ergo“ unseres heimischen Komponisten Franz Philipp, dazu am zweiten Tage das von acht cäcilianischem Geiste getragene „Elegium apostoli Stephanum“ aufführen.

So wird der Kirchenchor St. Stephan, — seit 1900 Cäcilienverein — der trotz Abwanderung von etwa 4000 Katholiken aus der St. Stephansparrei in die neue St. Elisabethenparrei (1929) seinen Bestand von 120 Sängern (70 Damen, 50 Herren) zu erhalten vermochte, im kommenden Jahre das 80jährige Bestehen feiern können, wobei als Charakteristikum gelten darf, daß nur drei Chorleiter in dieser Zeit betret haben: 1851-1876 Wilhelm Kalliwoda, 1876-1899 Eugen Gageur und leibter Franz Steinhart.



Die Südstadt zur Weihnachtszeit

Die Geschäftswelt der Südstadt ist sich ihrer Aufgabe, nur gutes und preiswertes zu bieten, voll bewußt und scheut keine Anstrengungen, um stets, insbesondere aber in der Weihnachtsvorzeit der Kundenschaft mit reich sortierten Angeboten den Einkauf wirklich leicht zu machen.

Als Motto für Ihren Weihnachtseinkauf hat die bekannte Firma Schneider, deren Hauptgeschäft am einen Ende und deren Bettenhaus am anderen Ende des Werderplatzes liegt, den Satz geprägt: „Spars, reiche, prüfe und Du kaufst bei Schneider.“ Die Innenräume des Hauptgeschäftes zeigen weihnachtlichen Festschmuck. Auf den Tischen sind in Hülle und Befelldung prall gefüllte Weihnachtsgebäckstische aufgelegt. Die Preise reden eine deutliche Sprache von dem vollzogenen Preisabbau.

Das Südstadt-Sporthaus der Firma Ludwig C. Kohn, Schützenstraße 36, bietet allen Freunden des Sportes gute und preiswerte Sportartikel und Sportkleidung u. a. aus eigener Fabrikation zu besonders günstigen Preisen.

Summels Messer und Stahlwaren sind wertvolle, immer freudig begrüßte Gaben für den Herrn, wie für die Dame. Besonders große Auswahl führt die Firma in Wapoco-Silber-Beständen, der bekanntesten Marken-Fabrikaten, die als wertvollste und vor allem nützliche Weihnachtsgeschenke zu empfehlen sind.

Advertisement for 'Fst ja alles so billig im Weihnachts-Verkauf von SCHNEIDER'. Includes an illustration of a person with a shopping bag and the address 'Werderplatz, Kaiserstr. 36, Mühlburg'.

Alpaca-Silber-Bestecke

sind wertbeständige, Freude bereitende und vor allem auch nützliche Weihnachts-Geschenke. Kaufen Sie indes nur Marken-Fabrikate, diese bieten Gewähr für größte Haltbarkeit. Wollen Sie gut und preiswert kaufen, kommen Sie vertrauensvoll zu mir.

KARL HUMMEL

Stahlwaren - Spezialgeschäft — Werderstraße 13

Weihnachts-Verkauf

Ski-Anzüge in Woll- und Baumwolle M. 42.- 40.- 36.- 32.- Trainings-Anzüge in Qualität M. 7.00 7.20 6.50 Lumberjacken m. Reißverschluß M. 22.- 20.- 18.- Sparhosen, Sportkleidung, Sportartikel aller Art kaufen Sie gut und billig bei

Ludwig E. Kohn - Schützenstr. 36

DER WEG LOHNT SICH! DER WEG LOHNT SICH!

Weihnachtsfeiern.

Weihnachtliches Singen und Sagen in der Lutherkirche und evangelischen Stadtkirche.

Für Sonntagabend hatte der Kirchenchor der Lutherkirche zu einer musikalischen Feierstunde für Weihnachten eingeladen. Orgelspiel, Solo-Gesang, gemischter Chor und Frauen-Chor gaben in einer sinnvollen Programmfolge einen stimmungsvollen Rahmen für die Darstellung der Geburtsgeschichte durch lebende Bilder. Diese Bilder, die man in ähnlicher Darstellung vor einem Jahre in der gleichen Kirche gesehen hat, zeigten die Heilige Nacht im Sinne der Bibel durchaus volkstümlich, anschaulich, schön abgemittelt in den Farben, geschmackvoll gruppiert. Sie erinnerten den Beschauer oft an alte deutsche Holzschnitte. Verbindender Text, von drei Sprechern klar und warm vorgetragen, gab dieser religiösen Bildschau einen vertiefenden Widerklang. Der Kirchenchor der Lutherkirche sang zunächst das herrliche Weihnachtslied von Michael Prätorius „Es ist ein Ros' entsprungen“, die weiteren Lieder hatte der Frauenchor unter der Direktion von H. Dzerunian übernommen; ein Volkslied aus dem 17. Jahrhundert, ein Lied von Michael Handl, ferner zwei Weihnachtslieder für zwei- und dreistimmigen Kanon von Dzerunian geleitet, erklangen in wunderbarer Art des Vortrages. Konzertführer Paul Sigmund hatte sich in der Wahl seiner Lieder der Stunde angepaßt und erreichte durch seine Klanghöhe, von musikalischen Empfinden geleitete Stimme. Orgelorträge von Wilhelm Härdle, der sich mit Fritz Siegmund (Violine) und H. Herzerich (Flöte) zu einem klavol wiedergegebenen Pastore von G. F. Händel vereinigte, und Gemeindegelänge, Stille Nacht und O du fröhliche, gaben diesem weihnachtlichen Singen und Sagen eine besondere Weihe und Vertiefung.

In der gut besuchten evangelischen Stadtkirche gab der Verein für evangelische Kirchenmusik, der sich neben der Vertiefung der Gottesdienste durch chorische Vorträge, besonders durch die regelmäßig stattfindenden liturgischen Abendfeiern sehr verdient macht, eine musikalisch-liturgische Weihnachtsfeierstunde, die durch den Gesang der Gemeinde, durch Gebet und Schriftlesung des Geistlichen zu einem erlebnisvollen Abendgottesdienst wurde und die Hörer von den Sorgen des Tages wegführt, mitten hinein in eine Stunde der wahren Erbauung. Unter der Stabführung von Hans Albrecht Mann sang der vortrefflich geschulte Chor Lieder von Johann Sebastian Bach, Michael Prätorius und unter Hinzutritt eines Solopians, eines kleinen Orchesters und der Orgel die volkstümliche Weihnachtsantate von J. S. Beyer, der der Solistimme eine dankbare koloraturbehängte Aufgabe gibt und den Chor in einem schlichten harmonischen Satz das Weihnachtsevangelium verkünden läßt. Der Chor des Vereins für evangelische Kirchenmusik gab den Liedern und der Kantate eine schöne, ausdrucksvolle auch im Technischen gut beherrschte Wiedergabe. Lina Fertig konnte für das Solo, ein Lied des badischen Komponisten Richard Trunk, und ein Marienlied von Max Reger einen Sopran einsehen, der neben geminnenden klanglichen Eigenschaften, die nötige Schulung und den nötigen Ausdruck für einen warm ansprechenden Vortrag hat. Sorgsam angefaßt und mit schönem großem Ton vorgetragen waren die Sätze aus Violinsonaten von Handel und Bach durch Albert Baus, der sich als gewandter Geiger einen guten Namen gemacht hat. In einem Liede von Ed. Höpfer konnte Karl Schnellbach seine weiche und ausgiebige Bassstimme glänzend entfalten. Kirchenmusikdirektor Hans Vogel, der die Begleitung der Solisten und der Kantate hatte, bei der sich auch das kleine Orchester vortrefflich bewährte, erwies sich wieder als hervorragender Organist bei Bach, Boissi und Johannes Brahms.

Der Badische Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Karlsruhe,

feierte im kleinen Festhallaal am 18. Dezember das Weihnachtsfest. In sorgfältiger Weise war der vielsichtige Abend durch die rühmigen Vorstandsmitglieder Seiler und Jörn vorbereitet worden. Zahlreiche bewährte Kräfte hatten sich in den Dienst dieser schwarzwaldischen Feier gestellt. Als weihnachtlicher Auftakt erklang der Solanchoral „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“. Sinngemäß leitete ein Vortragschor „Weißt du, was die Nacht ist?“ den Abend ein. Mit starker, klarer Stimme sang W. Seidensticker ein Sopranlied „Weißt du, was die Nacht ist?“ von Humperdinck, das in einem weichen, hellen Schlußchor erbebend ausklang. Den instrumental Teil hatte die Karlsruher

Orchestervereinigung unter Führung von R. Mettack, 30 Mann stark, übernommen. Sie spielte zunächst Mozarts Andante der Es-Dur-Sinfonie sehr eindrucksvoll. Die Begrüßung des ersten Vortragsenden Prof. Dr. Göhringer spielte in der Schilberung des Festes der Auslandsdeutschen, ihres Heimwehs und ihrer Heimatgedanken. Lebhaft begrüßt hielt Frau Prof. Mettack die Weihnachtsansprache. Tief bewegt, in schlichten Worten, betonte sie, daß am Festabend unser Vereinsymbol in allen Familien zu finden ist. Eindringlich redete sie von der deutschen Weihnacht in schwerer Zeit, die uns allen ein Fest der Nächstenliebe und des Gebens werden soll. Durchflochten von klassischen Dichtern, die in reinem Deutsch diese Weihnacht verherrlicht haben, schloß sie mit dem Wunsch, daß allen ein geeignetes Fest bechieden sein möge. Trefflicher sang darauf W. Seidensticker das wuchtige „Halleluja“ von Hummel. Aus Wagners „Lohengrin“ folgte der „Zug der Frauen nach dem Münster“. Die als Lehrerin für Sprechkunst bekannte Alice Körber trug hierauf ein Gedicht des alljährlich verstorbenen R. Probst mit großer Wärme vor. Eine wehmütige Romanze für Violine und Orchester wurde von R. Wankmüller mit sicherem Strich vermittelt. Nach kurzer Pause hörte man eine Uraufführung von elf Wanderbildern, Worte von Fritz Hegger, komponiert von Gustav Lütgers. Wiederum sang W. Seidensticker, als Partner Konzertführer Müller, sehr einfühlend, voller Spannung. Am stärksten packte die Wiedergabe des „Bergabwärts“, das als volkstümlich vertones Duett großen Ansehens fand. Der Komponist begleitete zurückhaltend am Flügel und durfte für die typische Formung der Wandererlebnisse reichen Beifall ernten. Schon gingen die Glücksgöttinnen durch den Saal und streuten die schwarzen und die weißen Lose aus, und neugierig besahen sich die Glücksspieler ihren Anteil an dem lodenden Gabentisch. Die sehr wirkungsvoll gezielte Ouvertüre zu „Oberon“ und ein abwechslungsreich zusammengestelltes Weihnachtskonzert bildeten den frohen Schluß des deutschen Festes. Allen Mitwirkenden dankte Prof. Göhringer für die gebotenen Leistungen, und trauliche Gespräche erbeten die schöne Feier unter den Zweigen der riesigen Schwarzwaldtanne.

Weihnachten in der Fulderei.

Im Duft des Tannengrüns, das Tische und Wände des Fuldertalles (des Totals des Liebertranges) zieren, halten am Samstagabend die Fulderei und Ehrengäste ihren Einzug. Im Schatten eines stattlichen Weihnachtsbaumes hat die mit „Schwalbennestern“ geschmückte Hauskapelle sich häuslich niedergelassen. In Clad und Grad und dem vorchriftsmäßigen Faltenwurf der Würde in ihren Gesichtern, sitzen die „Drei“, die Regierenden des Fuldertalles auf ihrem im Glanze einer Goldbrat-Imitation strahlenden Thron. Suldboll und anermüht winkt Franz L. den in den Saal Strömenden zu, denen von dem Reinen quersüßigen Faktotum und Logenschleier der Weg zu den Plätzen gebahnt und gewiesen wird. Es ist kurz vor 9 Uhr. Drei silberhelle Glodensternen überbieten das Volksgemurmel. Alles schweigt. Die Drei haben sich von den Sätzen erhoben. In feierlichem Abhismus ertönen die weichen Melodien des Largo von Handel, von der Hauskapelle unter Führung ihres Dirigenten U. r. u. h. meisterlich gespielt. Die elektrischen Bogenlampen verlieren ihre Leuchtkraft und die klammernden Lichter des Christbaumes flammen auf. Weihnachtsstimmung. In inhaltsreichen, selbstverfaßten Versen, begrüßt Franz L. in dessen Nikolausbart die klammernden Weihnachtskinder das ehrwürdige Grau in leuchtendes Silberhaar verwandelt haben, die Fulderei und Gäste. Besonderen Willkomm entbietet er dem Vektor der badischen Dichter, dem Ehrenfulder Heinrich Bierordt, und den aus Karstadt erschienenen Vertretern vom „Krappenest“. In zu Herzen gehenden Worten preist er die deutsche Weihnachtspoesie, die Liebe der Menschen, die eines guten Willens sind, das Fest der Geburt des Erlösers, in dem alte deutsche Weisen überall erklingen und die Alten wieder zurückführen in die Zeit der frohen sorglosen Kindheit.

Leise durchzieht die Melodie eines Weihnachtsliedes des Doppelquartets den Saal, die Weisen von der stillen und heiligen Nacht. Ein feiner und eindrucksvoller Auftakt. Nachdem Licht um Licht am Weihnachtsbaum verlöschen und der Saal wieder elektrisch beleuchtet ist, erhebt sich Fulderei Paul Müller, die Hauptkünstler der Fulderei. Seine Weisheit als Vortragskünstler findet ihren Ausdruck in drei Weihnachtsgedichten von Heinrich Bierordt, von denen die beiden ergeisternden, die Geschichte dreier Handwerksburschen, die in einer grimmig kalten Weihnachtsnacht erfordern sind, und das nicht minder packende Erlebnis des Dichters mit einem Weihnachtsgruß der Mutter schon im Jahre 1882 im sonnigen Süden entstanden sind. Tiefbewegt danken die Zuhörer

für diese Gaben dem Dichter wie dem Interpreten. Kurze Worte der Fulderei der kleinen Bühne öffnet sich und den klangvollen Weisen zeigt sich die famose Nachbildung eines Gemäldes von Ederström „Der Sonnenstrahl“. Plötzlich bekommt das Bild Leben. Der Mönch (Willi Eder) setzt sich ans Harmonium, und unter Mitwirkung des unsichtbaren Doppelquartets singt er das Lied von dem verlungenen Ton von Sulivan. Die feierliche Stimmung wird verstärkt durch das Lied „Selig sind die Verfolgung leidenden aus dem „Evangelium“, das von Fulderei Hepting prächtig gesungen wird.

In dem bekannten Longemäde von Koebel „Fröhliche Weihnachten“ werden noch einmal vom Hausorchester alle Freuden des Weihnachtsfestes in Erinnerung gebracht. Und nun tritt der Humor, der in der Fulderei eine besonders gute Pflanzstätte hat, in den Reicht. Den Auftakt dieser Sparte bildet die Weihnachtsbekehrung durch die Drei. In überaus launiger Weise werden die Guten belohnt und die Bösen bestraft. Es sind solch famose Ideen, die hier in passenden Geschenken zum Ausdruck kommen, daß der Saal eine Stunde lang von herzlichem Lachen widerhallt, besonders wenn einzelne Missetäter statt eines Geschenkes eine Buße für „die kleinen Sünden“ wider die guten Sitten wie Probekränzen, Ueberflüssigkeiten, Ruhestörung innerhalb und außerhalb des Fuldertalles erdulden und die also zur Pflicht Ermahnten mit süß-saurem Lächeln unter dem Gesicht der Schadenfreude abziehen. Für wirkliche Bekehrung hat der Fulderei Vertreter des Nikolaus aber trotz der Ungunst der Zeiten recht respectable Gaben in seinem Saal. Hier kommt die altpreußische Denkwürdigkeit „Nebem das Seine“ zur Geltung. Daß die Dankbarkeit in der Fulderei kein leerer Wahn ist, zeigt auch die altpreußische Denkwürdigkeit, die von den Präsidenten der fünf Liebertrangenbeiräten der verschiedenen Stadtteile und vom Krappenest Karstadt den drei königlichen Weisen von Fulderei überreicht wurden.

Die Stimme von Heiterkeit und Frohsinn wiederholten sich, als Fulderei Dintemüller eine lustige „wehreiche“ Geschichte vom Weinleigen Wime. Fulderei Paulsen läßt es natürlich auch nicht an Lachtramp erregenden Beiträgen fehlen. Es war wieder einmal sehr schön im Fuldertalle, so daß Fulderei Markgraf, der Präsident des Liebertranges, unter dem hübschen Beifall aller in vorgerückter Stunde die Weihnachtsfeier beschließen konnte und der Freude Ausdruck geben konnte, für die frohen Stunden, die die Drei (Karrer, Schwalm und K. u. u.) den Anwesenden als Weihnachtsgabe beigesteuert hatten.

Weihnachtskonzert des Philharmonischen Orchesters.

Unter Leitung von Kapellmeister Rudolf Kurt Guhr begann das Philharmonische Orchester (Gemeinschaftsorchester) am Sonntag im großen Festhallaal ein Konzert, dessen Programm dem Charakter des kommenden Weihnachtsfestes angepaßt war. Es kamen mehrere Musikstücke zum Vortrag, durch die der ganze Saal der fröhlichen, feierlichen Zeit lebendig wurde. Das Orchester hat mit diesem Konzert den Beweis geliefert, daß es einen hohen Grad der künstlerischen Vollkommenheit erreicht hat. Es wurde nicht nur sicher musiziert, sondern die Besucher des Konzerts mit begeisterndem Beifall nicht zurückhielten. Allerdings hätte diese Veranstaltung bessere Unterstützung verdient. Das Gemeinschaftsorchester ist sehr bekanntlich aus Berufsmusikern zusammen, die durch den allgemainen Abbau in Not geraten sind. Es muß allerdings zugegeben werden, daß der „goldene Sonntag“ sich für derartige Veranstaltungen wenig eignet, da an diesem Sonntag bekanntlich die Geschäfte geschlossen und viele Musikinteressenten durch die Vorbereitungen für das Christfest vom Besuch des Konzerts abgehalten werden.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interzentell.)
Montag, 22. Dezember.
Landes-Theater: Die Nebenbarnen, III. Abtl. „Arienshilds Rede“, 8 Uhr.
11 Uhr.
Kollegium: Sentations-Weihnachtsprogramm, 8 Uhr.
Bad. Musikschule - Rosarhaus: Stollenfest am Abend; Weihnachtsprogramm, 8 Uhr.
Kaffee-Robert: Roland; Weihnachtsprogramm.
Weiden-Richtspiele: Der Tigerjagd in Indien; Weihnachtsprogramm.
Balant-Theater: Der blaue Engel.
Union-Theater: Der Mönch von St. Bartholomäus.
Ehrenburg: Nant.
Gloria-Vokal: Drei Tage Mittelalters; Weihnachtsprogramm.
Vorausichtliche Witterung für Dienstag, 23. Dezember: Frost, dauer der trockenen Witterung, nur zeitweise Bewölkung.

Moninger Bier

Als besonderer Festtrunk Bertold-Bräu das Spezial-Starkbier

Hosenträger Plakate
Erätig, elegant, reiche Auswahl, billige Gegenwärtigkeit. (4034)
Cito Ribenaeder - Erdbrunnstr. 34.

Ein Posten
Schlafdecken 5.95
SCHNEYER

Stellengesuche
Junge, tüchtige Frau sucht Stelle zum Servieren
f. ganz od. Ausbille. Offerten unt. N2542 an die Bad. Presse.

Weinhaus Just
Kaiserstr. 91
Für die Festtage empfehle ich
1 Liter-Fl. Dürkheimer Feuerberg, Rotwein
1 - Zeller Schwarzer Herrgott ...
1 - Spanischer Rotwein
1 - St. Martin'ser Weißwein
Zum Ausnahme-
preis von **Mk. 3.-** ohne Flaschen
Ia. Spanische Südweine, Jerez, Oporto, Madeira, Moscatel etc. zu mäßigen Preisen!
An Wochentagen bis 7 Uhr abds. alle Weine im Ausschank 1/4 Liter von 25 Pfg. an
Also erst versuchen — dann kaufen.
Acht frisch eingetroffen
Im Laden Südrüchte aller Art
la Moecht-Datteln 1/2 Pf. und 65 Pfg.

Offene Stellen
Wir suchen noch einige zuverlässige, redenswände
Damen und Herren
für angenehme leichte Nebenarbeiten, zum Besuche für Privatfunkstalt für den Platz Karlsruhe und weitere Umgebung. — Höchste Verdienstmöglichkeit nachweisbar. Meldungen mit Ausweis heute nachmittags von 4-6 Uhr im
Büro: Gertenstraße Nr. 24. II.

Bezirks-Vertreter(innen)
für ein neues Nahrungsmittel (D. D. V.) in ganz Baden gesucht. Offerten unt. Nr. 6. P. 11915 an die Bad. Presse Aktiell. Hauptpost.

Jung., tüchtiges
Alleinmädchen
für Billenhausalt
6 erwachs. Personen,
mögl. am 1. Januar
geücht. Zeugnisse und
Referenzen aus nur
gutem Hause erforder-
lich. Besuchen Sie
wischen 10 und 12 Ober-
-4 Uhr. (2650)
Kaiserstraße Nr. 40.

**Verlobungs- und
Vermählungs-Anzeigen**
sowie Dankekarten liefert in
geschmackvoller Ausführung
prompt und preiswert
F. THIERGARTEN
BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI
KARLSRUHE, Ecke Lammstraße und Zirkel
Fernruf 4050 — 4054

Das Rätsel der verschlossenen Tür



ROMAN VON PAUL ROSENHAYN

Die Tür ging auf; Barescu trat langsam ein. „Kennen Sie diesen Mann?“ wandte sich Doktor Halliger an Kumänen, indem er auf Paradeser wies. „Betrachten Sie genau.“

Barescu warf einen aufmerksamen Blick in das Gesicht des Meisters, über seine Gestalt, und schüttelte den Kopf. „Sie kennen ihn nicht? Dann sagen Sie mir vielleicht, ob Sie das —“ er öffnete einen Schrank und nahm die Dose Voltaires heraus — „ob Sie diese Dose kennen.“

Mit einem Ausruf des Erstaunens griff Barescu nach der goldvermählten Tabakdose. „Das ist ja unsere... das ist ja die Voltaires!“ Und indem er sich erkundete umsieh, setzte er hinzu: „Woher haben Sie die, Herr Kommissar?“

„Paradeser!“ — der Angerufene wandte sich um. „Nicht diese Dose hat Ihnen ein junger Mann verkauft. Wer dieser Herr?“

Der Trödler schüttelte den Kopf. „Aber nein, Herr Kommissar! Sagen Sie nicht, zum Donnerwetter!“

„So wahr ich hier gesund aufstehen will, Herr Kommissar! Ich kenne ihn nicht.“

„Da, zum Teufel!“ Halliger schlug auf den Tisch. „Das ist doch! Er und kein anderer hat Ihnen die Dose verkauft!“

„Herr Kommissar“, — der Trödler, der die Schwäche des Gegners zu bemerken mochte, lächelte ein kleines bißchen. „Herr Kommissar — muß das besser wissen: Sie oder ich?“

„Lassen Sie Ihre Unerschämtheiten!“

Es klopfte.

„Nun, Kommi?“

Hier ist dieser Kolf Ritter, Herr Kommissar.“

„Eintreten lassen!“

Ein schmächtiger, langausgehoßener Mensch schob sich herein. Er trug eine große Hornbrille, hinter der ein Paar hellblaue Augen neugierig, halb unsicher blickten.

„Wer sind Sie?“

„Kolf Ritter, Ingenieur.“

„Sie sind der Neffe des ermordeten Bartuschel?“

Eine kleine Pause entstand. „Ja“, sagte Ritter endlich.

„Wie fanden Sie mit dem Ermordeten?“

Der Ingenieur wollte eben die Antwort geben, als der Kommissar sagte: „Schweigen Sie, Paradeser!“

„Ich fand eigentlich nicht gut mit... mit Bartuschel. Vor ein Jahr habe ich meine Stellung bei der Bank aufgegeben; das hat mir nicht verziehen.“

„Warum haben Sie Ihre Stellung aufgegeben? ... Zum Donnerwetter! Schweigen Sie, Paradeser!“

„Ich arbeite seit mehreren Jahren an einer Erfindung.“ Der Kommissar nickte. „Aha! Sie auch! Die berühmte Erfindung!“

„... dem elektrischen Fernseher.“

„Billiger machen Sie es nicht?“

„Erst in allerletzter Zeit ist eine Wendung...“

Paradeser stand mit einem Ruck auf.

„Herr Kommissar —“ er leuchtete die Worte förmlich — „Herr Kommissar: das ist der Mann, der mir die Tabakdose verkauft hat!“

„Was ist das?“ Der Kommissar blinzelte betroffen auf Ritter.

„Ist das wahr, was der Zeuge da sagt?“

Der Ingenieur antwortete zögernd, mit einer verzögerten Handbewegung:

„Ja, Herr Kommissar.“

Doktor Halliger erhob sich. Mit gerunzelten Brauen fragte er: „Wie kommen Sie in den Besitz dieser Dose?“

„Mein Onkel hat sie mir geschenkt.“

„Was Sie sagen! Ihr Onkel hat sie Ihnen geschenkt? Obwohl Ihr Onkel mit Ihnen seit einem Jahr vertracht war, schickte er Ihnen plötzlich, wie das so üblich ist, eine goldene Tabakdose, die fünftausend Mark wert ist. Und das sollen wir Ihnen glauben!“

„Es ist die Wahrheit, Herr Kommissar.“

„Einen Augenblick. Herr Barescu: kennen Sie diesen Herrn?“

„Nein.“

„Ich habe so den leisen Verdacht, als ob er Ihr Helfershelfer sein könnte, der die ehrenvolle Mission hatte, die gestohlene Ware zu verschärfen.“

„Ich kenne ihn nicht, Herr Kommissar.“

„Nun, wir werden ja sehen... Also, Herr Ritter, Sie behaupten, Ihr Onkel hätte Ihnen plötzlich, sozusagen aus heiterem Himmel, diese Dose geschenkt. Können Sie das in irgend einer Weise belegen? Oder haben Sie das beneidenswerte Vertrauen, daß wir Ihnen das alles auf Ihr ehrliches Gesicht hin glauben werden?“

„Ich kann es beweisen.“

„Da bin ich gespannt.“

„Hier ist der Brief meines Onkels.“

Der Kommissar entfaltete den schmalen Bogen und las halblaut den Inhalt:

Lieber Kolf!

Ich stehe vor einem wichtigen Wendepunkt meines Lebens. Da ist mir der Gedanke gekommen: man müsse an dieser Stelle einmal Rückblick halten. Die Dinge liquidieren...“

„Ich habe Dir manches bittere Wort gesagt. Es ist nicht aus böser Absicht geschehen. Ich wußte, Du warst in Weibergeschichten verwickelt, Du hattest Kameraden, die Dich zu allerlei Ausgaben verführten. Das alles waren Todsünden in meinen Augen. Jetzt, da ich eine andere Stellung zu den Frauen bekommen habe, sehe ich auch die Dinge der Welt mit anderen Augen an. Was ich für Verbrechen gehalten habe, waren die kleinen Dummheiten, jene Dummheiten, die eigentlich erst den Keiz des Lebens ausmachen.“

Bergelb mir, mein Junge. Damit Du siehst, daß ich es ernst meine, daß dies keine Phrasen sind, will ich Dir heute eine kleine Freude machen. Du warst immer so entzückt von der Tabakdose Voltaires mit dem Bilde Friedrichs des Großen. Nun: ich will Dir diese Dose zum Geschenk machen. Du sollst Dich bei ihrem Anblick Deines alten Onkels erinnern, der es gut mit Dir meint. Mein Haus steht Dir wieder offen.

Komm!

Dein Onkel
Karl Bartuschel.

Der Kommissar drehte das schmale Doppelblatt nachdenklich herum.

„Das ist ein merkwürdiger Brief. Wann haben Sie ihn bekommen?“

„Das Paket kam am Sonntag mittag. Brief und Tabakdose. Als Eilbestellung.“

„Nicht als Wertpaket?“

„Nein.“

„Ihr Onkel hat also eine Sendung im Werte von Fünftausend Mark der Post übergeben, ohne sie auch nur mit einem Pfennig zu versichern! Dieser Onkel, von dem uns alle Welt sagt, daß er ein ausgesprochener Geizhals war!“

„Ja“, sagte Ritter achselzuckend.

„Einen Augenblick. Das Paket ist, als Stadtendung, wenn es am Sonntag bei Ihnen eintraf, also offenbar am Sonnabend aufgegeben worden, Ihr Onkel ist aber in der Nacht vom Freitag zum Samstag bereits ermordet worden. Was haben Sie dazu zu sagen?“

„Ich weiß nicht, Herr Kommissar.“

Auf der Stirn des Beamten schwellte eine Ader. „Sie machen mir nicht den Eindruck eines Menschen, der über derartige Dinge gedankenlos hinweggeht. Ihr Onkel war ermordet — Sie erhalten einen Brief von ihm. Stürzten Sie nicht auf die Straße? Nahmen Sie nicht das nächste Auto? Versuchten Sie nicht, dieses Rätsel aufzuklären?“

Mit leiser Stimme antwortete Ritter:

„Nein, Herr Kommissar. Denn ich wußte noch gar nicht, daß... daß mein Onkel ermordet war.“

„Das wußten Sie nicht. Lesen Sie denn keine Zeitungen?“

„Es ging mir hundschlecht. Ich hatte seit einer Woche kaum etwas genossen, nur ein bißchen Brot und hier und da eine Tasse Tee. Ich konnte nicht das Nötigste kaufen; meine Studien, meine Arbeiten an der Erfindung hatten alle meine Eriparnisse aufgezehrt. Sie werden meine Gefühle begreifen, Herr Kommissar, als ich die wertvolle Sendung erhielt. Nun war alle Not vorbei.“

„Sie beschloßen also auf der Stelle die Dose zu verkaufen? Nennen Sie das Pietät?“

„Ich habe sie nicht verkauft. Ich hatte mal was von einem Trödler gehört, der allerhand Geschäfte machen sollte. Ich versuchte mein Glück — und siehe da: er empfing mich am Sonntag nachmittag. Er hat mir die Dose mit tausend Mark beilehen.“

(Fortsetzung folgt.)



Zum Fest
nur

Messmer Kaffee

geschmackvolle moderne Geschenkdose ½ Pfund-200 Mk. Packung

Unsere Filialen sind bis 24. Dezember durchgehend geöffnet

Benützen Sie die Mittagsstunden zu Ihren Einkäufen!

Pfannkuch

In der Nacht vom 19./20. Dezember ist

Herr Generalarzt a. D.

Dr. Karl Mantel

verschieden. Der Verstorbene hat sich während seiner langjährigen Zugehörigkeit zum Sanitätskorps des ehemaligen XIV. A.-K. in hohem Grade Anerkennung und Freundschaft erworben, so daß ihm ein dauerndes, ehrenvolles Gedenken von allen Seiten gesichert ist.

Dr. R. Müller
Obergeneralarzt a. D.,
s. Zt. Korpsarzt XIV. A.-K.

Künstl. Höhensonnen

Hochfrequenzapparate und Elektroden, elektr. Heizkissen, Fön-Duschen, Johann Unterwiesner, Karlsruhe i. B., Passage 22/26, Prakt. Bandag., Krankenpflegeart., Tel. 1099

Grammophon-Mechaniker

macht Reparaturen billigt u. Ersparte Colbinaer, Müppurrerstraße 8

Handlesekunst

mit Heilsehen verbunden

Auskunft über ernste Lebensfragen

Frau Oesterle, Amalienstr. 39, II., auch Sonntags früher Schützenstr. 17

Lucin

die chem. Reinigung im Hause

Mit Lucin kann jeder selbst zu Hause Gewebe aus Wolle, Baumwolle, Flachs, Hanf, Seide, etc., reinigen. Lucin macht unansehnlich gewordene Sachen wieder wie neu. Bleichen mit etwas Lucin gebirgt, verschwinden sofort; Glanz, Saftigkeit und feiner Geruch wird befestigt. Es desinfiziert die Stoffe und frisiert die Farben auf. Billig im Gebrauch, unbedenklich für die Gewebe. — Preis einer Doppelpackung gegen 1.50 Mark, einschließlich der Postgebühren durch den Generalvertreter der

Noveltis Comp. Birkfeld (Würtb.), Biedersteinerstraße 10 (604)

Maniküre- und Bürstenkasten

in allen Preislagen sind praktische Geschenkartikel

Frida Schmidt, Kaiserstraße 100

Tanz-LEHRINSTITUT BRAUNAGEL

Nowackstraße 13 Tel. 5856

Beginn neuer Kurse Anfang Januar. Einzelunterricht u. Anmelde. jederzeit!

Konkursauserverkauf.

Die zur Konkursmasse Alex Seebauer in Karlsruhe gehörigen Waren wie Damen-, Herren-, Kinderkleidung, Socken, etc., werden im Laden

Kaiserstraße Nr. 38, weit unter Preis ausverkauft. (5854)

Der Konkursverwalter: Wilhelm Fries, Buchverleger.

Für die festliche

anhere feierlichen, naturreinen Qualitäts-Weine

Offene Weine u. 65 Pf. an Flaschenweise, in jeder Preislage. Original-Korkbrandaufkantung, edelste Spitzenweine der Mittelhaardt. — Schaumweine, Spirituosen, Rum, Arrac, etc.

Fläcker Weinkauf G. P. B. am Erbprinzenstraße 38 (Rabe Hauptpost).

Am Mittwoch, den 24. Dezember 1930

werden unsere Geschäftsräume

um 12 Uhr mittags geschlossen.

Am Samstag, den 27. Dezember 1930

sind unsere Büros wie Samstags üblich geöffnet.

Reichsbankstelle / Badische Bank
Badische Kommunale Landesbank / Baer & Elend
Darmstädter und Nationalbank
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Pl. Karlsruhe und Depositenkassen
Ignaz Ellern / Veit L. Homburger / Straus & Co.

Insulations-Arbeiten, Reparaturen etc.

jeder Art, prompt u. billig durch

Konrad Schwarz
50 Waldstraße 50

Kind (Mädchen)

in gute Pflege gen.

Frau Sipper, Durlach-Str., Durlach, 17. 5720

Versteigerungen

jeder Art, bevorz.

R. Adermann, Reichstr. u. Auktion, Arienstr. 86, Tel. 5516

Dem Herrn

eine gute Rasierausrüstung

Tägl. wird er sich beim Rasieren dankbar Ihrer erinnern. Große Auswahl in besten Qualitäten preiswert beim Fachmann:

Kratz Solinger Spezialist
Waldstr. 41, gg. d. Hofapotheke

Kostenlos gibt Auskunft und Vertretung in allen Versorgungs- und Fürsorgeangelegenheiten sehen Mitgliedern der Reichsverband Deutscher Kriegspfechtiger und Kriegsernteliebener.

Geschäftsstelle:
Marie-Alexandrastr. 8, Ecke Karlsruh. Sprechstunden: Dienstags, Mittwchs. Donnerstags nachmittags von 1-4 Uhr.

Conditorei und Kaffee

Friedrich Nagel

Waldstraße 41-45, Telefon 669

empfehlen in bekannter Güte

Gänseleberpasteten in allen Größen von Mk. 6,- an

Früchtebrot

Dresdener Stollen

Marzipan-Torten

Feinste Pralines

in Packungen nur erster Preis sowie einer Fabrikation eines Weihnachts-Gebäck.

Die

Weihnachten

Damenmäntel

Kindermäntel

Westen, Pullover

bis **20%** Rabatt.

Zahlungsziel: 1.12.30

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36
1 Treppe.

Rücksichtsloser Preisabbau

Warner-Fabrikate 10% Rabatt

Corsethaus A. Lucas Nachf.

Jetzt Kaiserstraße 98. Telefon 2262

Sinner Weihnachts-Bock-Bier

im Ausschank in allen Sinner-Lokalen

Chaiselongue von 29.50 an

Bett-Chaiselongue 80.— bis 140.—
Schöne Sessel 29.50 45.— 110.—
Mod. Couchen 95.— bis 190.—
Sofas in jeder Ausführung u. Preislage.
Diwan-, Stepp- und Wolldecken
im Preis bedeutend herabgesetzt. (4074)
M. Kachur, Kaiserstraße 19.

Preisabbau! Preisabbau!
**Flurgarderob., Dipl.-Schreibt.,
Schlafzimmer, Speisezimmer**
in schwer eichen, Kühle u. schöne mod. Formen, äußerst billig.
Möbelschrein. Gebr. Böhmner, Humboldtstr. 8. (5554)

Zum Fest

Vollsaftige, süße
Orangen
Pfund 25 Pfg.
Mandarinen
3 100
Pfund Mk.

Tafelfeigen
Muskat-Datteln
Walnüsse
Haselnüsse
Tafelfeigen

Auf dem Frühstückstisch
der Weihnachts-Feiertage
dürfen unsere
Gelbfingelzucht-Eier
nicht fehlen

Lohnbücher

nach dem Muster der
Südweil. Baugewerks-
Berufsgenossenschaft
empfehlen
Drucker
F. Thiergarten
(Waldsche Presse).

Zu kauf. gesucht:

1 noch gut erhaltener
**Wirt-
schaftsherd**
von 1.40 bis 1.50 m
länge. Anbote um
Nr. 25965 an die Ba-
dische Presse.

Haben Sie
neue Kleider, Schuhe
etc. zu verkaufen?
Schnell und billig
verkaufen. Marktstr. 19
(4612)

Zahle

beste Preise
für getragene
Kleider, Schuhe,
Wäsche. — Post ge-
nügt. Komme i. Haus.
Mangel, Werberstr. 21
(5310082)

Aquarium

womöglich heißbar, zu
kaufen gesucht. An-
bote mit Uteranote
und Preis unter Nr.
5724 an die Badische
Presse erbeten.

Gebrauchte Pianos

Lebenslange
Instrumente neuzeitl.
Ausstattung preiswert
bei Teilzahlung.

2. Zt. ca. 20 In-
strumente von
Mk. 290.— ab vor-
rätig. Lieferung
franko. Fordern
Sie kostenlos La-
gerverzeichnis.
Pianolager
Schlaile
Karlsruhe
Kaiserstr. 175.

Nähtische

neu, St. 12 N. Mini-
heimerstr. 14, part. 1.
(5310093)

Sprechapparat

b. 10
mit 20 Platten, sowie
Grammophon, abzu-
geben. W. Koch, Kal-
serstraße 4. (5554)

Schreibmasch.

b. 10
an
N. Becker, Waldstr. 66
(530974)

Gebrauchte Schreibmasch'n

Abel, Adler, Triumph
Mercedes, Urania,
billig zu verkaufen.
**Continental-
Büromaschinen**
Waldstr. 17, Tel. 2650

Ein RUND- FUNK- GERÄT

macht Ihnen mehr
Freude durch einen
guten neuen
Lautsprecher
von ca. Mk. 84.— ab.
Ein beliebige Weih-
nachts-geschenk für
den Radiolüster.
**Radio- und
Musikhaus
SCHLAILE**
Kaiserstr. 175
Eingang rechts, 2. St.
Hauptverkaufsstelle
für Teleg-Geräte.

Motorrad

zu verkaufen, in gut.
Zustand, f. 200 Mk. ab-
zugeben. Douglasstr.
Nr. 22, Stb. (530973)

Nähmaschine

billig zu verkaufen.
Schäferstr. 50, IV.
(531100)

Weihnachtsgeschenk!

Herr- u. Damenrad
neu, m. Langschläger
Garant. 55 Mk. zu verk.
Schäferstr. 59. (5731)

Engebard, Gelegen- schaft, bill. zu verk.

Trion, Schäferstr. 40.
(5310055)

Kinder-Auto

fabriken, erhalt. Mo-
bell u. Ausstattung, um-
ständl. f. bill. zu verk.
Erh. Anfrag. u. Nr.
5728 an d. Bad. Presse.

Kasperl-Theater

(1 m hoch) Briefmar-
ken-Gammeln (1500
Stück), zu verkaufen.
zu erfragen unter
Nr. 11935 in d. Bad.
Presse, Fil. Hauptst.

Christbaum- Beleuchtung

elektrisch
Konrad Schwarz
50 Waldstr. 50

Zum Fest

ist
**Südweine
u. Liköre**
willkommene Geschenke

Malaga gold 1, **1.30**
Feinster
Malaga Alter 1, **1.60**
Gold
Malaga Extra 1/2, **2.00**

Etwas Hervorragendes:
Malaga 30jähriger **3.00**
Mk.

Samos, sherry, Wermut,
Portwein, Madeira

Unsere
**eigenen
Liköre**
sind besonders preiswert

Kümmel **4.50**
Bergamotte
Blutorange
Sherry Brandy **2.50**

Erstklassige Markenliköre

Preise mit Glas
10 Pfg. Rückvergütung

Zu verkaufen

Büchschrank, modern,
Eisenblech, gut ge-
arbeitet, neu, sehr bill.
zu verkaufen.
Steinstraße 3, 3. Stod.

Die schönste Weih-
nachtsfreude und für
d. ganze Leben ist ein
**Pfeiffer-
Piano**
Schnelle Ausstellungen
u. große goldene Me-
dallen Welt-Ausstellung.
Allein Verkauf für
Baden:
**Gymnarrberger,
Pianosbauer,
Gebhardstraße 19
beim Karlsruher. (5253)**

Für den Festisch: QUALITÄTS- WEINE

offen und in Flaschen.

Weißwein

Inkl. Glas 1/1 Flasche

1928er Malkammerer Hel-
ligenberg 95.5
1929er Niersteiner Domtal 1.35
1929er Liebfräumlch . . . 1.45
1927er Gaubickelheimer 1.35
1928er Winzenheimer Berg 1.40
Rosenheck-Riesling
1927er Winzenheimer Berg 1.65
Rosenheck-Riesling
1926er Winzenheimer Berg 1.55
Rosenheck-Riesling
1927er Burrweiler Schloß-
Berg 1.75
1928er Rodter Rosengarten 1.55
Fröhlicher Weinberg . . 1.60
Feuriger Pfalz-Riesling
1927er Mettenheimer Michels-
berg Naturwein . . 1.95

Rotwein

1928er Ellerstädter Feuer-
berg 95.5
Medoc Bordeaux 1.60
Clos de Castel 1.40
1928er St. Emilion 1.45
Roter Burgunder Macon 1.55
Bei Abnahme von 5 Flaschen
pro Fl. 10 Pfg. Ermäßigung.

Wein vom Faß

Gimmeldinger rot . . Liter 55.5
Hambacher rot . . . Liter 60.5
Edenkobener weiß . Liter 60.5
Malkammerer weiß Liter 75.5
Malaga Liter 1.35

Reise- Grammophon

billig zu verkaufen. Zu
erfragen. Schwarzwaldb-
straße 15. (5727)

Uhren u. Goldwaren

konkurrenzlos billig
nur im
Sonder-Vorkauf
bei Uhrmacher
M. Engelberg
Kaiserstr. 24
neb. Hotel Excelsior

Wohntisch-Apparat

gut erhalt., zu verk.*
Rheinstraße 88, part.

Gehörapparate

Koffer, von A 22.—
einf. Gehörmerk.
Koffer, von A 24.—
Doppel-Gehörmerk.
Gehörapparate
v. 55.— an. Einzels-
ausführung. (33040)
E. Meiler
Gartenstraße Nr. 68,
Gina. Telefonstr. 2. Stb.

Pfannkuch

5% Rabatt

Zum Fest

ist
**Südweine
u. Liköre**
willkommene Geschenke

Malaga gold 1, **1.30**
Feinster
Malaga Alter 1, **1.60**
Gold
Malaga Extra 1/2, **2.00**

Etwas Hervorragendes:
Malaga 30jähriger **3.00**
Mk.

Samos, sherry, Wermut,
Portwein, Madeira

Unsere
**eigenen
Liköre**
sind besonders preiswert

Kümmel **4.50**
Bergamotte
Blutorange
Sherry Brandy **2.50**

Erstklassige Markenliköre

Preise mit Glas
10 Pfg. Rückvergütung

Für den Christbaum:

Paraffin-Kerzen
bunt . Schachtel **35.5**
Wachs-Komposit.
weiß . Schachtel **45.5**
**Feenhaar
Lametta
Kerzenhalter**

Pfannkuch

5% Rabatt

Wo

kann man Anzeigen zu
Originalpreisen für die
„Badische Presse“
aufgeben?

**In
Karlsruhe**
Adern: Haupt-Geschäftsstelle
Kaiserstr. 80a (Marktplatz)
Kaiserstr. 148 (gegenüber
der Hauptpost). Werber-
platz 34a.
Wilmhelm, Inh. Papeterm.
Geschäft, Ede Haupt- und
Offenbahnstraße.
Baden-Baden: Otto Danneberg, Fremden-
bergr. 97, Tel. 1833.
Darmstadt: Hermann Kienemann, Zeit-
ungsdrucker, Straßengasse.
Bielefeld: Otto Schmidt, Portstraße
am Reinald-
platz.
Bielefeld: Otto Schmidt, Papier-
und Schreibwaren-Geschäft,
Wehlenerstraße 27.
Bonn: Otto Schmidt, Zeitungsdrucker,
Kaiserstr. 43, Tel. Nr. 2126.
Düsseldorf: Ernst Hülshof, Seemanns-
straße 7.
Düsseldorf: E. Meier,
Ehrenhaus 3.
Erfurt: Emil Jäger, Pfeifergesell-
schaft, Dönerstraße 15.
Frankfurt: Heinrich Kramer, Mäcker-
straße 28.
Hannover: Joh. Welschmoller, Wil-
helmstraße 22.
Hannover: Hermann Vögler, Papier-
warengeschäft, Dönerstr. 117
und Posthofstraße.
Hannover: Telefon Nr. 227.
Hannover: Erich Kasper, Tabakfabri-
kate, Dönerstraße.
Hannover: Kurt Kiesel, Johann-
Georgstraße 15.
Hannover: Camillo Kurler, Zigarren-
haus, Marktstraße 1.
Hannover: H. Berton, Zigarrenhaus,
Hilferstr. 12, Telefon 1528.
Hannover: Otto Krieger's Buchhandl.,
Erich Wilmann, Zigarren-
geschäft, Poststraße 10,
Telefon 17.
Hannover: Karl Weich, Zigarren-
geschäft, Eckerstraße 7.
Hannover: Aug. Gulbin, Tabakwaren.
Hannover: Josef Simon, Dönerstr. 43.

2 gut erhaltene, weiß
emailierte Kombi. (Gas
u. Kohlen)

Gerbe
(62x125 u. 70x185),
sowie gut erh. Jun-
ker u. Hund-Wasch-
bottel, mit Grill u.
Badofen, 50x80, fer-
ner ist neues mod.
Schleifentisch, abstimmt
mit eleg. Doppelbett,
Weil. Schrank, Toilet-
ten- und Nachttische
zu verkaufen. Besch-
tigung vorm. 8-10
nachm. 2-4 Uhr,
Weindrennerstr. 18, p.

KNOPF

1 Diwan neu,
2 Chaiselongues mit
Tecken, 2 span. Wände,
weiß lack., mit Stoff,
4 Stuhlchen, mit Stoff,
sehr bill. Tisch-
straße 18, Seidenbau.

Leitener
Gelegenheitskauf!
Piano
Wachinstrument,
spottbillig zu verkaufen.
Erhöhe, Bismarckstr.
Mitterstraße 30.

Baumländer

von 90 Pfa. an
J. Bähr,
Eisenwaren
Waldstraße 51.

Wohntisch-Apparat

gut erhalt., zu verk.*
Rheinstraße 88, part.

Gehörapparate

Koffer, von A 22.—
einf. Gehörmerk.
Koffer, von A 24.—
Doppel-Gehörmerk.
Gehörapparate
v. 55.— an. Einzels-
ausführung. (33040)
E. Meiler
Gartenstraße Nr. 68,
Gina. Telefonstr. 2. Stb.

Herrenmäntel

aus Anzüge
zu verk. Handl. verbel.
Waldstr. 37, 2. St.
(530973)

Ueber 100 gut erh. Mäntel, überz.

f. Herr. u. Knab.
in all. Gr. u. Farb.,
auch f. kurze Hosen,
sow. Gelack. Westen
neue, prima Qual.
Anzüge "Mant."
staunend billig.
Jägerstraße, 59a, 11.

Tiermarkt

Zu verkaufen:
D. Schäferhund
1 Rottweiler (Jug-
hund), 1 Schweiß-
1 Dackel, 1 Fox,
Stamm, Dressuranfängl.
Mittelmeerstraße 33.
(5643)

Kanarien- Sähen

gute Säner
u. Zucht-
weibchen
zu verk. B. Binder,
Humboldtstr. 2a, III.

Holl. Weibn.-Geldent Kanariendögel

preisw. abzugeben bei
Wald, Gärten, Eber-
str. 12, III. (531049)

Guter Wachhund

zu kaufen gesucht, am
liebsten dressiert.
Angebote um. 33882
an die Bad. Presse.

JUNKERS

Gas-
Badeofen

Besug nur durch Fachgeschäfte
Illustr. Drucksachen kostenlos

Autoreparaturen

Schleifen von Achsen und Nurbel-
n aller Art. Anfertigen von Keil-
Wagnerschrauben, Getriebegehäusen, u. u.
Reifen u. Kolbenbolzen, Kolbenringe,
Gummi und Spezialwerkzeugen.
**Julius Glöckl, Karlsruhe,
Humboldtstr. 19, Telefon 8765.**

... und mehr
Vin fuf

PELZWAREN

Lirkel 32

1 Treppe hoch — W. Lehmann

billigste als je!

Großer Pelzmäntel
staunend billig

Ratenabkomm. der Beamtenbank

In Stuttgart

wirbt man durch die

Württembergische Zeitung

40% aller Stuttgarter
Familien lesen sie
Tägl. Auflage 45000

der Sportblatt Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 22. Dezember 1930

Fußballergebnisse des Sonntags.

Bezirksliga

Gruppe Baden:

Phönix Karlsruhe — Sportclub Freiburg 6:1
 FC. Karlsruhe — FC. Willingen 0:0
 FC. Raftatt — SpVg. Schramberg 3:2

Gruppe Württemberg:

FC. Vörsheim — Stuttgarter Riders 0:1
 FC. Stuttgart — FC. Birkenfeld 4:0
 FC. Heilbronn — FC. Zuffenhausen 1:2

Gruppe Nordbayern:

FC. Nürnberg — FC. Fürth 2:2

Gruppe Südbayern:

FC. Ingolstadt — Wacker München 3:1
 FC. München — 1860 München 0:2

Gruppe Rhein:

FC. Mannheim — Phönix Ludwigshafen 4:2
 FC. Kirchheim — Waldhof 1:0 (abgebrochen)

Gruppe Saar:

FC. Pirmasens — Borussia Neunkirchen 4:1

Gruppe Main:

Union Niederrad — Rot-Weiß Frankfurt 5:1

Privatspiele

Bayern München — Vienna Wien 1:3
 Borussia Worms — FC. 93 Hanau 5:0
 FC. Offenbach — FC. Nürnberg 1:5
 FC. Regensburg — Eintracht Frankfurt 0:5

Städtepiel

Mainz-Wiesbaden — Saarbrücken 1:3

Die süddeutschen Fußballkämpfe.

Willingen ist Meister. — Gruppe Rhein noch ohne Entscheidung. Interessante Privatspiele.

Programmgemäß sollten die Meisterschaftsspiele in den süddeutschen Gruppen längst abgeschlossen sein, aber noch immer stehen manche Nachzügler aus und unter diesen Nachzügler ist mancher von Bedeutung. Als bester Gruppenmeister wurde am „Goldenen Sonntag“ der von Württemberg ermittelte FC. Heilbronn ermittelt. Er heißt Union Niederrad. Der FC. Vörsheim hatte noch die Chance, die allein stehenden Böttinger einzuholen und ein Entscheidungsspiel zu erzwingen. Dazu kam es aber nicht, denn Vörsheim verlor auf eigenem Platz gegen die Stuttgarter Riders das letzte Spiel 0:1. Vörsheim, Riders und FC. Stuttgart müssen nun Entscheidungsspiele um den zweiten und dritten Tabellenplatz austragen. Tragisch das Geschick des FC. Heilbronn. Dieser alte u. verdiente Kämpfer ersten Klasse muß nach seiner 1:2-Niederlage gegen Zuffenhausen die Bezirksliga absteigen.

Die Abstiegssage ist in den Gruppen Südbayern und Nordbayern noch ungeklärt. In Baden sind vom Abstieg noch die drei Vereine Sportclub Freiburg, FC. Karlsruhe und der Freiburger FC. bedroht.

In Südbayern muß zwischen FC. Ingolstadt und dem in der Zeit stark aufgelaufenen Neuling Ingolstadt-Ringsee ein Entscheidungsspiel stattfinden. Baden hat auch die Zweiten und Dritten der Tabelle noch nicht ermittelt.

In Nordbayern und Saar sind Entscheidungsspiele um den dritten Platz notwendig geworden, und zwar an der Saar zwischen Borussia Neunkirchen und FC. Saar, in Nordbayern zwischen FC. Nürnberg und FC. Fürth.

Dritter der Gruppe Main wurde Union Niederrad durch den überraschenden hohen Sieg gegen Rot-Weiß Frankfurt (5:1). In Gruppe Rhein fehlen sowohl noch der Meister, wie auch die Teilnehmer für die Trostrunden. Zur Zeit führt FC. Redarau mit 10 Punkten vor Phönix Ludwigshafen mit 20:8 und Waldhof mit 10 Punkten.

Feststehende Entscheidungen.

Gruppenmeister wurden: Eintracht Frankfurt (Main), Borussia Worms (Hessen), FC. Pirmasens (Saar), FC. Karlsruhe (Südbayern), FC. Willingen (Baden), Union Böttingen (Württemberg), Bayern München (Südbayern), SpVg. Schramberg (Nordbayern). Diese sieben Mannschaften tragen zusammen mit dem ausstehenden Meister der Gruppe Rhein die Spiele um die süddeutsche Meisterschaft aus. Von den vorjährigen Endspielteilnehmern sind fünf wieder dabei: Eintracht, Borussia, Pirmasens, Bayern München und Fürth.

Trostrundenteilnehmer Abteilung Südost: 1. Nürnberg, München 60, Schwaben Augsburg, Abteilung Südwest: FC. Saarbrücken, Rot-Weiß Frankfurt, Union Niederrad, FC. Neu-Ulm, FC. Wiesbaden.

Absteigende Mannschaften: FC. Karlsruhe (Südbayern), FC. Heilbronn (Württemberg), FC. Kirchheim (Saar), FC. Willingen (Saar), FC. Kirchheim (Hessen).

Die Privatspiele.

Von den zahlreichen Privatspielen am „Goldenen Sonntag“ in erster Linie das Gastspiel von „Vienna“ Wien in München. Die Wiener eröffneten ihre Deutschlandreise vor 10.000 Zuschauern mit einem eindrucksvollen 3:1 (2:0) Sieg über Bayern München. In ausgesprochenster Form befand sich der süddeutsche Meister Eintracht Frankfurt, der in Regensburg „Jahn“ mit weniger als 5:0 (4:0) Treffern schlug. — Der 1. FC. Nürnberg schlug in Offenbach die in den letzten Wochen stark nachlassenden Riders 5:1. — Erwähnung verdient auch noch das Städtepiel Mainz-Wiesbaden gegen Saarbrücken, das in Wiesbaden vor nur 3000 Zuschauern mit einem 3:1-Sieg (0:0) der Saarbrücker endete.

Der Tabellenstand in Gruppe Baden.

Club	Spieler	gew.	unent.	verl.	Tore	P.
Phönix Karlsruhe	14	13	0	1	64:21	26
Sportclub Freiburg	13	5	3	5	25:22	13
FC. Karlsruhe	14	6	1	7	30:28	13
FC. Willingen	14	5	3	6	21:30	13
FC. Raftatt	12	6	0	6	26:24	12
SpVg. Schramberg	13	4	2	7	18:34	10
FC. Karlsruhe	13	4	2	7	17:27	10
FC. Raftatt	13	4	1	8	26:40	9

Wintersport-Auftakt im Schwarzwald.

Verstärkte Kälte. — Die Eisbahnen im Schwarzwald in Betrieb.

Schneefälle von mäßiger Stärke hatten in der vierten Adventswoche zur Bildung einer gut geschlossenen, das ganze Schwarzwaldgebirge überziehenden weißen Decke geführt, die am „goldenen Sonntag“ erstmals zur Ausübung des Skilaufes einigermassen Gewähr leistete.

Recht verspätet gegenüber den Vorjahren erfolgte denn auch am Samstag nachmittag und am Sonntag früh der allgemeine Auftakt zum Wintersport in allen Teilen des Schwarzwaldes. Im Verhältnis zu einer geringeren Höhenlage hatte der Nord-Schwarzwald ein wenig mehr Neuschnee abbekommen, als der südliche Gebirgssteil. Allerdings ging die totale, durchweg pulvrige Schneehöhe kaum über 15-25 Zentimeter hinaus. Die Talstufen schimmerten und glänzten ebenso wie die sie umrahmenden Höhen zwar auch in blankem Weiß, aber hier war es nur bieder Raubreif, der die Hänge, Graistaine und Waldtäler überzog hatte. Die Schneedecke reichte im allgemeinen bis auf 700 Meter herab und von etwa 800-850 Meter aufwärts vermochte man mit Bretter über sie zu gleiten.

Wenn auch die erwünschte, kompakte Unterlage fehlte, so gestattete doch der frühe, sich inzwischen leicht gelockerte Schnee, Flotte und reizvolle Skiwaldfahrten und die Schneewanderungen über die leuchtende und strahlende Höhen- und Kammwelt des Gebirges machten viel Freude. In der prallen Sonne, die aus einem azurblauen Himmel schien, wurde es um die paar Mittagstunden mäßig warm, jedoch ein Sekt in Freiein und ein Schneesonnenbad gerade um die Wende von Herbst und Winter in 1000 Meter Höhe sich besonders verlockend gestaltete.

Von Mannheim, Karlsruhe, Raftatt, Baden und Bühl waren viel Skiläufer und Skiläuferinnen, die seit Wochen ungeduldig auf den ersten winterlichen Schneestart warteten, in die Berge gezogen. So konnte sich im Bereich der Hornisgrinde, bei der Hundseid und Herrenwies, ganz besonders aber im Rühlsteinterrain und in den Schneefeldern am Seepf, Hochpf, Schliffopf und bei der Zucht ein reger Sportbetrieb entfalten.

Abfahrtsmöglichkeiten bestanden bis auf 800 Meter; im südlichen Schwarzwald erfolgte ein mächtiger Zulauf skisportlicher Gruppen zum Feldbergbereich, der ausnehmend gute Stöße bei 25 Zentimeter Durchschnittsschnee aufwies. Nur waren Kammlagen und Kluppen bereits teilweise verkarstet und verneigt. In den Hochtalern und Tälern hatte sich der Frost am Sonntag vielfach bis -8 Grad gesteigert, jedoch u. a. in Tiffise, St. Georgen, Altglashütten vorzügliche Eisbahnverhältnisse vorhanden waren.

Unser Schwarzwald-ve-Mitarbeiter meldet:

„Der letzte Adventssonntag hat eine Fortdauer des kalten, heiteren Winterwetters im ganzen Schwarzwald und auch in der Rheinebene gebracht. Die leisen Frostmilderungen gegen Wochenende hatten sich ausgeglichen und auf den Sonntag kam es sogar in einer völlig wolkenfreien Nacht zu einer Verstärkung der Kälte, die sich vor allem in der Höhe der Baar und in den Hochtalern kräftig auswirkte, sodass sie vielerorts als die kälteste Nacht dieser Wintertage zu verzeichnen ist. Es war das erste Mal, daß der Frost in die zweite Dekade der Stala hinüberwechelte. Wurden doch bis elf Grad Kälte verzeichnet!

Hatte schon der Samstag wieder ein Anziehen des Frostes bis zu neun Grad gebracht, so sank die Temperatur auf Sonntag infolge der starken nächtlichen Ausstrahlung noch mehr. Im Hochschwarzwald zeigte sich am Wochenende eine leise Temperaturumkehr ohne besonders starken Ausschlag. Die Differenzen stellten sich auf etwa zwei Grad bei Meereshöhen von 1500 und 900 Meter. Daß der vierte Adventssonntag kälter geworden war, ließ auch die Temperaturkurve tagsüber am Sonntag erkennen, wo selbst in Mittelhöhen von 700 Metern der Nullpunkt nicht überschritten wurde. Es wurde mithin ein reiner Kältetag erzielt.

Beim Wintersport konnten nur der Ski und daneben noch der Schlittschuh in Frage kommen. Der erste nur in den Hochlagen, wo sich maximal 20 Zentimeter Schnee von den Schneefällen des Wochenbeginns gehalten hatten. Immerhin mußte infolge der Verhältnisse in den Freilagern durch den Wind mit Vorsicht gefahren werden. Das gleiche gilt für die Waldungen, wo die noch nicht starke Schneedecke noch nicht recht defend durchdringen konnte. In Lagen von 900 bis 1000 Meter ist das Skilaufen kaum möglich geblieben, die Schneedecke ist zu leicht und auch vielfach lückenhaft. Darüber hinaus geben zehn bis zwanzig Zentimeter die erwähnte Anfahrgelegenheit mit Vorsicht. Die Eisläufer konnten sich schnell anhalten und an der Verstärkung des Frostes freuen. Denn durch diese doppelte Wirkung ließen sich die Eisbahnen früher für die allgemeine Benutzung bereit machen, als mancherorts erst gedacht war. So stand das Wochenende im Zeichen der Eröffnung und offiziellen Benutzbarkeit der Eisbahnen im Schwarzwald in den Mittelhöhen, deren gute es verkehrsbenehrt gibt. Triberg, St. Georgen-Schwarzwald und Tiffise mögen hier als Hauptnamen festgehalten werden. Die sich da bietende Gelegenheit wurde durchaus lebhaft wahrgenommen, zumal das Eis von guter Beschaffenheit ist. Für den Stahlseiläufer ergeben sich hiermit für die kommenden Feiertage gute Betätigungsmöglichkeiten, die auch durch einen etwa kommenden wärmeren Tag nicht vereitelt werden dürften.

Die Trostrundenteilnehmer noch nicht festgestellt.

Die ungeklärte Lage in Gruppe Baden. — Ein scharfer Kampf um die Plätze.

Nach den Spielen des Sonntags ist nur einer von den fünf Anwärtern auf die Plätze ausgeschieden: der FC. Freiburg erlitt in Karlsruhe durch den Phönix eine empfindliche 6:1 (1:1)-Niederlage und kommt dadurch sogar bedenklich in die Abstiegsszone. Der Neuling holte sich in einem harten, aber sehr netzen Treffen mit torlosem Ausgang gegen Willingen wieder einen Punkt. Es genügt ihm also, in dem entscheidenden Kampf am 28. Dezember gegen den Freiburger FC. schon ein Unentschieden zum Verbleib in der ersten Klasse. Gewinnt dagegen der Freiburger FC. das Spiel, so bliebe für den FC. Karlsruhe nur noch die Möglichkeit eines Entscheidungsspiels mit dem Freiburger FC., wenn dieser sein letztes Treffen gegen Raftatt verlieren sollte. Raftatt besiegte die Schramberger SpVg. verdient mit 3:2 (0:2) und hat nun neben dem Karlsruher Phönix die besten Aussichten auf einen der Plätze. Zusammenfassend muß gesagt werden, daß in Baden die Lage noch völlig ungeklärt ist. Jedenfalls steht ein selten spannender Endkampf bevor.

Spielberichte

Phönix — Sportclub Freiburg 6:1 (1:1).

Ca. 1000 Zuschauer waren Zeugen dieses für die Anwartschaft auf einen der Trostrundenplätze entscheidenden Sieges, der auch im Trefferausmaß völlig einwandfrei und verdient zustande gekommen ist. Während beide Mannschaften in der ersten Spielhälfte mit ungefähr gleichen Waffen und vielen Unfertigkeiten und Unzulänglichkeiten kämpften, wobei Phönix allerdings durch klarere Torangelegenheiten eine knappe Halbzehnführung wohl verdient hätte, wurde der Kampf in der zweiten Spielhälfte meistens von den Schwarz-Blauen unbesritten auf eine beachtliche Höhe geführt. Unter den Direkiven Schleiers, der als unentbehrlicher und unerlässlicher Mittelführer für die Spielgestaltung seiner Mannschaft verantwortlich zeichnet, wuchs die gesamte Mannschaft in der zweiten Spielhälfte in ein Tempo und eine Begeisterung hinein, vor deren Offenbarungen die Freiburger reiflos kapitulieren mußten. Unverständnisweise erleichterten die Gäste selbst den Schwarz-Blauen die Trefferfabrikation. Sie stellten sich in einer Zeit völlig auf Offensiv um, wo sie nicht einmal in der Lage waren, den gegnerischen Angriff gehörig abzuwehren. So kam es, daß der Phönixsturm nahezu während der gesamten zweiten Spielhälfte im gegnerischen Bereich ziemlich freischalten und warten konnte und diese Gelegenheit selbstverständlich nicht ungenützt vorübergehen ließ, ohne herzhast durch die dürftigen und aufgelockerten Dedungsreihen der Freiburger durchzubrechen. So entstanden nicht nur 5 weitere Bräuterei, sondern noch eine eindrucksvolle Anzahl treffereifer Situationen und klarer Torangelegenheiten.

In den ersten 10 Minuten sind die Gäste unbesritten Herren des Spielfeldes. Sie kombinieren flach und kommen durch gediegene Sturmzusammenarbeit häufig vor das Phönixstor. Doch bald werden sie von den Schwarz-Blauen abgelöst. Nachdem Freiburgs Halbspieler nacheinander freischießend vor dem Tor verschossen hat, erringt Phönix in der 18. Minute die Führung. Bongraz erhält eine Freistoßwehr so günstig, daß er aus 10 Meter halbhoch einschlagen kann. 1:0. In der 27. Minute erzielt Brunner durch plötzlichen Flachschuß aus ungefähr 15 Meter den Ausgleich.

Nach Wiederbeginn verzieht der verlorene Heifer den Rechtsaußenposten. Schleiers sofortiger Straßstoß wird vom Torwart schwach abgewehrt, sodas der herbeilebende Bongraz den Ball unhaltbar einschlagen kann. 2:1. Jetzt liegt Raftatt in dem vollen Spiel der Platzherren. Schwerdtles Schrägkick kracht an die Querlatte. Auf der Gegenseite klärt Kiedle eine gefährliche Sache mit wohlwollender Ruhe. Schwerdtle wird im Strafraum reglos liegen gelassen. Schleiers Elfmeterschuß wird gehalten, der Nachschuß am Pfosten vorbeigeht. Doch der anschließende Eckball verzieht dem sympathischen Schleiers die Genugtuung, den Ball wundervoll

einschießen zu können. 3:1. Phönix liegt nun von belanglosen Ausnahmen abgesehen fast dauernd in der gegnerischen Spielhälfte. In der 20. Minute beschleunigt Gröbel bei einem günstigen Anspiel seine Schußvorbereitungen, und das Leder liegt unhaltbar im Gehäuse. 4:1. Zwei Klantenbälle der Freiburger streifen die Querlatte. In der 29. Minute ist es wiederum Gröbel, der aus 10 Meter den 5. Treffer erzielt. Freiburgs Hintermannschaft fällt völlig auseinander. Die Fehlschläge bei der Abwehr mehren sich bedrückend. So erhält Schwerdtle kurz darauf einen von der gelangten Freiburger Verteidigung verfehlten Ball, den er ohne viel Federlesens mit kräftigem Schuß ins Netz befördert. 6:1. Dr. v.

B. i. B. — FC. Willingen 0:0.

Ein Spiel von Wichtigkeit für beide Mannschaften, das etwa 800 Zuschauer angelockt hatte. Trotz des bedeutungsreichen Charakters des Treffens spielten beide Mannschaften lobenswert fair. Spielerische Sondereinstellungen betam am allerdings wenig zu sehen, das lag aber weniger an dem Können der Spieler als an den schlechten Platzverhältnissen. Der hartgetorene und reichlich unebene Platz erschwerte das Spiel ungemein und machte den Spielern beider Vereine eine erprießliche Ballbehandlung fast unmöglich. Man darf sich daher nicht wundern, wenn flüchtige Aktionen beider Seiten seltenheiten waren, um so mehr muß man den Eifer der Spieler und ihre stetigen Bemühungen, Geschlossenheit ins Spiel und seine Handlungen zu bringen, anerkennen. Die Stärke beider Mannschaften lag in den rüdwärtigen Reihen, in diesen Linien waren sie sich durchaus ebenbürtig. Auch in der wirtungssoollen Tätigkeit der Vorfereihen gab es kein merkliches Plus zugunsten der einen oder der anderen Mannschaft. Von den beiden Angriffsreihen gefiel die der Willinger, was mehr Geschlossenheit und häufigere Zusammenarbeit anbelangt, etwas besser, aber am entscheidenden letzten Druck fehlte es ihm ebenso wie dem FC. Sturm. Eine ganz tadellose Leistung vollbrachte Schiedsrichter Maier-Stuttgart, der keinen Fehler beging und die Mannschaften vollkommen in der Hand hielt.

In der ersten Hälfte hatte Willingen etwas mehr vom Spiel und zeigte nach ungefähr 15 Minuten auch die besseren Leistungen im gesamten. Die FC. Hintermannschaft im Verein mit dem wieder sehr aufmerksamen und guten Torwart zeigte sich aber allen Gefahren gewachsen, genau wie die gleichen Reihen Willingens die mit den Aktionen des FC. Sturmes ebenso aufzuräume. Nach der Pause spielt FC. eine größere Ueberlegenheit heraus, es will und will aber nicht gelingen. Willingens Verteidigung klärt ruhig und unmissig, was sie durchläßt, ist bei dem famosen Torwart flugartig aufgehoben. In den letzten 20 Minuten entbrennt ein mächtiger Kampf um das entscheidende Tor, abwechselnd geraten beide Tore in größte Gefahr, es bleibt jedoch bei dem Unentschieden, das letzten Endes auch den beiderseitigen Leistungen entspricht.

FC. Raftatt — SpVg. Schramberg 3:2 (0:2).

Trotz der Wichtigkeit des Kampfes lieferten sich die Mannschaften ein sehr faires Treffen, das nach einem unglücklichen Verlauf in der ersten Halbzeit Raftatt nach der Pause doch noch verdient für sich entscheiden konnte. Raftatt war bereits in den ersten 45 Minuten die überlegene Partei, mußte aber in dieser Zeit zwei Tore einstecken, wovon das erste klar abweis war. In der zweiten Spielhälfte verlohnen die Einmischen zu allem Reich gleich zu Beginn einen Elfmeter, aber bald darauf brach der Mittelführer Mörle den Bann, indem er aus dem Hinterhalt das Leder mit Wucht ins Netz jarte. Wenig später gelang dem Linksaußen Huber in prächtiger Weise der Ausgleichstreffer. Raftatt blieb weiterhin überlegen und erzielte zehn Minuten vor Schluß durch Förz den Siegtreffer. Schramberg setzte zu einem mächtigen Endspurt an, Erfolge blieben jedoch aus. 800 Zuschauer wohnten dem Kampfe bei.

Die Verbands Spiele in Württemberg.

Union-Bädlingen Meister! — VfB, Riders und Forzheim kämpfen um die Plätze, Heilbronn steigt ab!

Die Spiele des Sonntags brachten auf der ganzen Linie in Württemberg Ueberraschungen. Am schon der hohe Sieg des VfB Stuttgart über den recht spielstarken FC Birkenfeld unerwartet — mit 4:0 Toren behielten die Bewegungsspieler das bessere Ende für sich —, so überraschte der 1:0 Sieg der Riders in Forzheim über den FC weit mehr. Das Glück stand in diesem Treffen in überreichlichem Maße auf Seiten der Riders, denn Forzheim beherrschte das Spiel fast durchweg, war aber von unglaublichem Schwäche verfolgt. Die größte Sensation des Tages leistete sich aber der VfB Heilbronn. Er ließ sich auf eigenem Plage von dem Neuling VfB Zuffenhausen mit 2:1 schlagen und ist nun rettungslos dem Abstieg verfallen. Durch den Sieg der Stuttgarter Riders über Forzheim kam die Bädinger Union auf billige Weise zum Meistertitel, während Forzheim, VfB und Riders mit je 19:7 Punkten gemeinsam auf dem zweiten Platz liegen. Entscheidungskämpfe um die Teilnahme an der Trostrunde zwischen diesen drei Vereinen sind die Folge.

FC Forzheim — Riders Stuttgart 0:1 (0:0).

Die Forzheimer bereiteten den 5000 Zuschauern eine unangenehme Ueberraschung. Die Mannschaft enttäuschte nicht einmal in ihrem Können, obwohl sie nicht ganz auf der gewohnten Höhe war, im Gegenteil: sie war fast ständig mehr oder weniger überlegen, aber ein unglaubliches Pech begleitete alle Aktionen der Forzheimer. Der Angriff schoß aus allen Lagen, aber nicht ein einziges Mal fand der Ball den Weg ins Netz. Haarer im Tor der Riders hand fortgesetzt im Brennpunkt der Ereignisse. Er legte unzweifelhaft ein großes Geschick an den Tag, noch bedeutend größer war aber sein Glück. Unzählige Schüsse des Forzheimer Sturmes gingen an Latte oder Pfosten, oder verfehlten knapp das Ziel. Der einzige Treffer des Tages fiel in der 12. Minute nach dem Wechsel. Wie er hatte unheimlich scharf auf Forzheim Tor geschossen, der Forzheimer Verteidiger konnte das Leder nur noch ins eigene Netz ablenken. Schiedsrichter Fuhs-Saarbrücken leitete das bewegte Treffen gut.

Badischer Turnerhandball.

Kreismeisterklasse.

Gruppe 1: Tgd. Oeffersheim setzt sich durch einen 1:0-Sieg über Tgd. Keiisch an die Spitze der Rangliste. Tgd. Heilbronn bezwingt mit 5:2 die Tgd. Rheinau und holt 2 Punkte auf.

Gruppe 2: Td. Rohrbach unterliegt mit 1:4 gegen den Tabellenführer Td. 62 Weinheim. Das Spiel Polizei Heilbronn gegen Tgd. Biegelhausen wird in der zweiten Hälfte beim Stand von 5:4 wegen undurchsichtigem Nebel abgebrochen. Der Meisterklassenneuling Tahn Kuhlloch behält mit 3:4 die Oberhand über Tahn Weinheim und rückt zu diesem auf.

Gruppe 3: Td. Brödingen muß auf eigenem Plage die zweite Niederlage, diesmal vom Td. Durlach, einstecken und verliert dadurch die Aussicht auf die Gruppenmeisterschaft, die aller Voraussicht nach dem Td. Durlach, der den Td. Bruchsal mit 8:2 bezwang, zufallen dürfte.

Gruppe 4: Das einzige Spiel dieser Gruppe brachte dem Kreismeister Polizei Karlsruhe die dritte Niederlage. Tahn Offenburg setzt seinen Siegeslauf mit der statischen Torausbeute von 7:2 fort und dürfte der aussichtsreichste Meisteranwärter bleiben.

Gauspiele.

Auffstiegsklasse: Tgd. Teutschneureut—Tgd. Mühlburg (Mühlburg nicht angetreten). Td. Durlach—Td. Eßlingenweier 3:1 (1:1).

A-Klasse: Rintheim—Grödingen 1:3 (1:2); abgebr., Brostf., Grünwinkel—Daxlanden 2:2 (1:1). Bruchhausen—Langensteinbach 3:7 (1:5).

Jugend: Td. Durlach—Eßlingenweier 11:0 (4:0). Turnerb. Weierheim—T. Eßlingen 3:4.

U 1: Polizei II — Td. Durlach II 6:3. Td. Durlach II — R.T.B. 46 II 8:8 (4:5).

U 2: Td. Weierheim II — Td. Durlach III 4:1.

U 3: R.T.B. 46 III — Td. Langensteinbach II 7:2 (Priv.Sp.) Punkte fallen Langensteinbach zu.

Die indischen Hockeyspieler enkläuschen.

Harvesthude siegt 4:3.

Die auf einer Deutschlandreise begriffenen indischen Hockeyspieler trugen am Samstag in Hamburg ihr erstes Spiel auf deutschem Boden gegen den FC Harvesthude aus und wurden von diesem 4:3 geschlagen. Die Indier vermochten nicht zu überzeugen.

Die indischen Hockey-Studenten, die zur Zeit eine Deutschlandreise unternimmt, wurde in Hamburg erneut geschlagen, sie unterlag gegen Uphenhorster FC mit 2:3 (2:1).

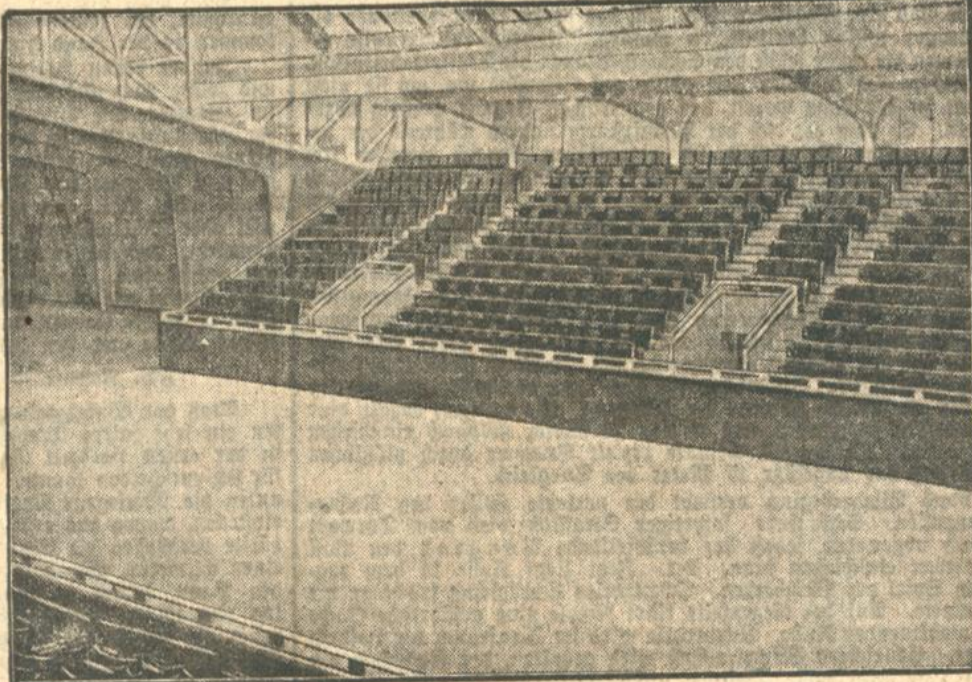
Vom Hallenportfest in Stuttgart.

Zweikampf Dr. Felzer—Ladoumègue.

Das Stuttgarter Hallenportfest verspricht zu einem sportlichen Ereignis ersten Ranges zu werden. Im Mittelpunkt des Interesses wird das Zusammenreffen des deutschen Weltreformmannes Dr. Felzer mit dem französischen Weltreformler Ladoumègue in den Läufern über 1000 und 3000 Meter stehen. Wie wir erfahren, haben beide Läufer ihren Start nunmehr fest zugelegt. Bei den Staffelläufen der Frauen wird neben guter württembergischer Klasse auch die 4 mal 100 Meter Reformstaffel von München 1860 am Start sein.

Die erste Tennishalle in Berlin.

Die von den führenden Berliner Klubs erbaut und am 19. Dezember ihrer Bestimmung übergeben wurde. Die Tribünen beiderseits des Spielfeldes bieten Platz für 3000 Zuschauer. Ihr Unterbau enthält Fernsprech- und Rundfunkzellen, Räume für Schiedsrichter, Turnleiter, Presse, Trainer, Balljungen, Geräte und alles, was sonst noch zum Betriebe einer derartigen Riesensporthalle gehört, während für die Bequemlichkeit der Spieler eine besondere mit der Halle baulich verbundene Klubvilla sorgt.



Die Kreisliga-Kämpfe in Baden.

Kreis Mittelbaden.

VfB Grödingen — SpVg Weingarten 2:2. FC Frantonia — SpVg Bretten 5:0. VfB Daxlanden — FC Knielingen 2:0. FC Mühlburg — Viktoria Berghausen 2:1. FC Kuppurr — Germania Durlach 2:1. FC Baden — FC Weierheim 0:2.

Kreis Südbaden.

VfB Gaggenau — VfB Baden-Baden 5:2. SpVg Baden-Baden — VfB Bühl 1:1. VfB Rehl — Rhönitz Durmersheim 2:2.

Kreis Oberbaden.

SpVg Waldsbut — Sportf. Freiburg 2:2. VfB Wehr — FC Friedlingen 2:0. FC Weil — VfB Pörrach 0:3. VfB Lahr — FC Wehr 2:2. SpVg Freiburg — Waldsbut 2:1.

Kreis Schwarzwald.

FC Konstanz — VfB Schwenningen 3:0. VfB Meßkirch — VfB Konstanz 3:2. FC Schwenningen — VfB Tattlingen 2:1. FC Mönchweiler — FC Sengen 1:2. St. Georgen — FC Adolphzell 6:0. VfB Rottweil — SpVg Troßingen 0:3.

In Mittelbaden.

Die gestrigen Spiele zeltigten mit einer einzigen Ausnahme sehr knappe Ergebnisse. Für die Ausnahme sorgten die Frantonia und die Bretten mit 5:0 abertigten. Der Tabellenführer Mühlburg sah sich vor die gewiß nicht leichte Aufgabe gestellt, Berghausen auf eigenem Plage zu schlagen, mit 2:1 ist dies knapp gelungen. Den gleichen Spielausgang hatte das Kuppurrer Spiel, wo Durlach den Gegner abgab. Jeweils mit 2:0 Toren siegten Daxlanden und Weierheim gegen Knielingen bzw. FC Baden. In einem 2:2 Unentschieden kam es in Grödingen. Weingarten nahm den einen Punkt mit nach Hause.

Tabellenstand im Kreis Mittelbaden.

Table with 6 columns: Vereine, Spiele, gew., unent., verl., Tore, Punkte. Lists teams like VfB Mühlburg, Viktoria Berghausen, FC Kuppurr, Germania Durlach, SpVg Bretten, FC Weierheim, FC Frantonia, VfB Grödingen, VfB Baden, FC Knielingen, VfB Daxlanden with their respective statistics.

Frantonia — Bretten 5:0.

Frantonia war in guter Fahrt und bedeutend besser als Bretten. In der ersten Hälfte war der Kampf noch einigermaßen ausgeglichen und die Frantonia lagen bis zur Pause 1:0 in Führung. In der zweiten Hälfte gingen die Frantonia mächtig aus sich heraus, erzielten durch einen Elfmeter ein zweites Tor und im Anschluß an zwei Ecken zwei weitere Tore. Bretten's Hintermannschaft redete sich mächtig und konnte bis kurz vor Schluß das Resultat halten. Eine präzise Flanke des Rechtsaußen führte durch den Halbsinken zum Schlußtreffer.

Daxlanden — Knielingen 2:0.

Daxlanden lieferte in diesem Kampf in der 1. Hälfte eine ansprechende Partie und schoß 2 Tore. Knielingen war nach der Pause besser, der schußschwache Sturm verstand es jedoch nicht, die herausgespielten Erfolgsmöglichkeiten auszunützen.

Mühlburg — Berghausen 2:1.

Ein harter Kampf, der Mühlburg ein glückliches 2:1 brachte. Berghausen legte dem technisch besseren Spiel Mühlburgs großen Eifer und Schnelligkeit entgegen. Die Flakel war in der ersten Hälfte fast tonangebend, erzielte aber bis zur Pause durch schlechtes Schießen nur 1 Tor. Berghausen hielt 2 Minuten nach Wiederantritt bereits den Ausgleich her und bringt Mühlburg im weiteren Verlauf oft in sehr bedrängte Lagen. Die sichere gegnerische Verteidigung vereitelte aber jeden Erfolg. Sodah Mühlburg durch ein 10 Minuten vor Schluß erzieltes 2. Tor Endsieger wurde.

Baden — Weierheim 0:2.

Ein leistungsarmes Spiel, in dem beiden Mannschaften der harte Boden nicht dienlich war. Weierheim kam bereits nach 10 Minuten zum 1. Tor. Die Anstrengungen beider Mannschaften führten bis zur

Kurze Sportnachrichten.

Hertha BSC. ist jetzt durch eine Erklärung des Verbandsspiel-schlichters beschönigt worden, daß die Sensationsniederlage gegen Norden-Nordwest in keiner Weise durch Umarmungen und dergl. zustande kam.

Einige neue Handballmeister wurden in Süddeutschland ermittelt. Der 1. FC Nürnberg wurde Meister von Nordbayern, der SV 98 Darmstadt Meister der Abteilung A im Bezirk Main-Heßen und Mainz 05 Meister der Abteilung B des gleichen Bezirks.

Pause zu keiner Resultatsänderung. Nach der Pause erzielte Weierheim in der 15. Minute das 2. Tor. Baden hatte unter den schlechtesten Leistungen des Schiedsrichters zu leiden, der auch ein gut Teil Schuld an dem zu Fall trägt.

Grödingen — Weingarten 2:2.

Grödingen ging bald nach Spielbeginn in Führung. Weingarten glückte allerdings aus Abwehrlage aus. Grödingen war überlegen und erzielte kurz vor Halbzeit ein 2. Tor, das der Schiedsrichter jedoch nicht gibt. Zuvor hatte Weingarten durch ein 2. Tor die Führung an sich gerissen. Unmittelbar nach Halbzeit kam Grödingen zum gleichst. Die beiderseitigen Anstrengungen, den Siegestreffer zu erzielen, blieben im weiteren Verlauf des Spieles erfolglos.

Kuppurr — Durlach 2:1.

Kuppurr war das ganze Spiel über die überlegene Mannschaft erreicht aber nicht die Leistungen vergangener Spiele. Bei Durlach war die Gesamtverteidigung fast nicht zu schlagen und nur ein einmaliges Mißverständnis zwischen Verteidigung und Torwart Durlach ergab den Kuppurrer Siegestreffer. In der 15. Minute der Hälfte fiel durch Kuppurr's Mittelstürmer das 1. Tor. Nach Halbzeit fiel Durlach aus, mußte aber in der 30. Minute das obenerwähnte 2. Tor sich gefallen lassen.

Im Kreis Südbaden.

Rehl führt weiter in der Tabelle vor Offenburg.

Mit einer einzigen Ausnahme haben die Vereine im Kreis Südbaden nach den gestrigen drei Treffen die Vorrundenspiele hinter sich gebracht. Die wichtigste Begegnung des gestrigen Sonntags war die zwischen Rehl und Rhönitz-Durmehheim. Das Spiel fand bei Rehl statt und endete mit einem 2:2 Unentschieden. Gaggenau gewann in Baden-Baden und erzielte gegen den dortigen VfB ein beachtenswertes 5:2. Das zweite Treffen, eine Baden-Baden-Mannschaft, Spielvereinigung Baden-Baden — VfB Bühl, ergab ebenfalls eine Punkteteilung, beim 1:1-Stande trennten sich die Mannschaften.

Der Tabellenstand in Südbaden:

Table with 5 columns: Vereine, Spiele, gew., unentf., verl., Tore. Lists teams like VfB Rehl, VfB Offenburg, Rhönitz-Durmehheim, VfB Gaggenau, VfB Bühl, SpVg B. Baden, SpVg Forzheim, VfB Mähren, VfB Kuppenheim, VfB B.-Baden, VfB Detigheim, VfB Niederbühl with their respective statistics.

VfB Gaggenau gegen VfB Baden-Baden.

Die Gaggenauer Mannschaft zeigte ein vorzügliches Spiel und erzielte bereits in der dritten Minute das erste Tor, dem die Baden-Badener bereits in der neunten Minute das Ausgleichstor entgegenstellten. Das bessere Spiel Gaggenaus führt in der 21. und 22. Minute zu zwei weiteren Toren. Nach der Pause ist Gaggenau weiterhin überlegen und erhöht durch seinen Halbdritten Rechtsaußen das Resultat auf 5:1. zehn Minuten vor Spielende erzielten die Badener Gäste ihr zweites Tor.

Spielvereinigung Baden-Baden gegen Bühl 1:1.

Baden-Baden hätte aus diesem Spiel beide Punkte gewinnen können, wäre der Sturm im Auslösen der gebotenen Torvorgaben hetter besser gewesen. Die Bühler unternahmen sehr gefährliche Angriffe, aber auch sie konnten bis zur Pause keinen Erfolg erzielen. Nach der Pause drehte Bühl stark auf und erzielte durch einen klugen Vorstoß des Innenstürmers das erste Tor. Bühl hatte noch weitere gute Gelegenheiten um zum Erfolg zu kommen, aber selbst vor dem leeren Gehäuse konnte der Ball nicht eingelenkt werden. Baden kam nun wieder mehr zu Wort und erzielte in der 30. Minute den Ausgleich. Den heftigen Anführern Baden-Badens wurde kein weiterer Erfolg beschieden.

Fußballverein Rehl gegen Durmersheim 2:2.

Das Unentschieden ist als ein glücklicher Spielausgang zu bezeichnen, denn erst in der letzten Minute fiel für Rehl das Ausgleichstor. Rehl war wohl die bessere Mannschaft, es zeigte sich aber trotzdem deutlich, daß die Mannschaft augenblicklich eine Schwächeperiode durchzumachen hat. Das Spiel der ersten Hälfte fand im Teilweise mäßiger Leistungen. Keiner der beiden Mannschaften gelang es bis zur Pause einen Treffer zu erzielen. Nach der Pause erzielte Durmersheim zunächst das Führungstor, hatte dann aber eine Serie erfolgreicher Angriffe Rehl's abzuwehren. Trotz guter Verteidigung gelang es ihnen aber nicht den Ausgleich zu verhindern. Ein ruhiger Vorstoß bringt Durmersheim wiederum die Führung. Mit Schlußpfiff zusammen erzielte Rehl wiederum den Ausgleich.

Bei den Berliner Eis-Skatingmeisterschaften wurden Meister bei den Herren Bayer (EW.), bei den Damen Fr. J. (E.S.) (B.S.C.) und in der Konkurrenz für Paare Ehepaar Gaste.

Auf dem Riesensee besiegte die Eishockey-Elf des SC. Riesa den Lawn Tennis-Club mit 4:3 (0:3, 3:0, 1:0).

Eröffnung der Berliner Tennishalle.

Die ersten Übungsspiele.

Am Freitag abend wurde die große 3000 Personen fassende Tennishalle der Berliner Tennisgemeinde übergeben. Dr. B. a. e. der erste Vorsitzende des Hallen-Tennisclubs, begrüßte mit kurzen Worten die zur Eröffnung erschienenen Vertreter der Behörden, Sportverbände, und die zahlreichen Tennisinteressenten. Für verhinderten Bundespräsidenten Dr. Schomburgk ergriff Generalsekretär G r u b e r das Wort. Alsdann betrat den ersten Platz der Hauptplatz, um in einem Übungsspiel die Anlagen auszunützen. Frau Koppach-Dr. Kleinschroth legten in einem Satz gegen Fr. Klein-Koppach 8:6 und Wolff-Tücher schlugen Hart-Schwenker. Der noch feuchte Boden der Halle verursachte viele Stürze und die Spieler nicht voll zur Entwicklung kommen.

In der neuen Berliner Tennishalle kam am Sonntag Dr. G. zu einem vielbesprochenen 6:3, 6:4 Sieg über den Italiener de purgo.

Sport im Bild (Verlag Scherl, Berlin S.B. 68) präsentiert sein Prachtwerk zum Weihnachtsfest. Ein Katalo der Band! Auf 1000 Seiten ein reichhaltiges Bildwerk herrlicher Dinge: Wertvolle kunstvolle Zeichnungen, farbige Bilder, Kinderzeichnungen von berühmten Künstlern, Szenen aus der Gesellschaft und vom Winterurlaub, zwischen Erzählungen erster Autoren und dem viel illustrierten dem Reich der Mode: St.-Moden, Ball-Moden und Strassen-

Advertisement for Mack's Tisch-Fußball-Spiele. Text: Für Fußballfreunde das schönste Weihnachts-Geschenk! Mit Mack's Tisch-Fußball-Spiele können Sie technisch und taktisch wahrheitsgetreu Fußball-Wettspiele austragen! Ein Spiel für Denker - Kein mechanisches Kinderspiel. Par-nahme nur RM. 3.10 - Luxusausgabe RM. 10.- - frei Haus. Verlag: Wuh. Mack, Lörrach (Baden).

Das erste württembergisch-badische Berg-Turnfest.

Die Badische Turnerschaft läßt die alten Bergfeste, die einst dem Merkur bezw. dem Friedrichsberg bei Baden-Baden statuen, wieder aufleben. Sie hat zu diesem Zweck mit der Turnerschaft Württembergs Fühlung genommen und nach einer vorherigen Besichtigungstour die Eisberger Höhe bei Engelsbrand ausgewählt. Dort soll am zweiten August kommenden Jahres das erste württembergisch-badische Berg-Turnfest stattfinden. Man rechnet mit einer Teilnehmerzahl von fünfzehnhundert Weibkämpfern, die am Tage zuvor in den benachbarten Städten Pforzheim und Neuenbürg und den zahlreichen Dörfern der Umgebung einquartiert werden. Von Pforzheim aus werden am Tage des Wettkampfes Sonderzüge sowohl das Engtal wie das Nagoldtal hinauffahren, und die Teilnehmer können von den Stationen Grundlach und Gröfsetal in kurzem Marsch den idealen Kampfsportplatz erreichen. Angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen Not wird jeder Wettstreit vermieden werden. Es gibt keinen Bergnützungspart und kein Festbankett. Die Wettkämpfe werden so durchgeführt, daß bis 4 Uhr nachmittags die Preisverteilung stattfindet und die Teilnehmer in der Lage sind, noch rechtzeitig in ihre Heimat gelangen zu können. Die Oberleitung der Veranstaltung liegt in den Händen des Herrn Kupp, Direktor des Amtes für Selbstübungen in Stuttgart. Mit der Führung wird alljährlich gewechselt, da diese Bergfeste eine länderübergreifende Einrichtung werden sollen.

Rückrunde Termine der Kreisliga.

- Nachstehend die restlichen Termine für die Rückrunde der Kreisliga 1. Mannschaften:
1. Franconia - Gröchingen, Daglanden - Weingarten, Durlach - Bretten, Ruppurr - Berghausen.
2. Gröchingen - Mühlburg, Weingarten - Ruppurr, Bretten - Beiertheim, Franconia - Daglanden, Amlingen - Baden.
3. Amlingen - Durlach, Ruppurr - Gröchingen, Mühlburg - Weingarten, Beiertheim - Berghausen, Daglanden - Bretten, Baden - Franconia.
4. Amlingen - Franconia, Gröchingen - Durlach, Daglanden - Ruppurr, Mühlburg - Beiertheim, Bretten - Baden.
5. Amlingen - Bretten, Berghausen - Gröchingen, Daglanden - Beiertheim, Durlach - Mühlburg, Baden - Ruppurr.
6. Beiertheim - Franconia, Gröchingen - Bretten, Amlingen - Berghausen, Weingarten - Durlach, Daglanden - Baden.
7. Gröchingen - Daglanden, Franconia - Mühlburg, Ruppurr - Beiertheim, Weingarten - Amlingen, Berghausen - Bretten, Baden - Durlach.
8. Beiertheim - Durlach, Amlingen - Gröchingen, Ruppurr - Franconia, Bretten - Weingarten, Mühlburg - Daglanden, Berghausen - Baden.
9. Beiertheim - Amlingen, Baden - Mühlburg, Berghausen - Durlach, Franconia - Weingarten, Bretten - Ruppurr.
10. Weingarten - Berghausen, Mühlburg - Ruppurr.
11. Gröchingen - Ruppurr (Korrespondenz).

Das Spiel Bretten-Ruppurr am 18. März 1931 gilt als Spielplatzwettbewerb. Von den Einnahmen sind 25 Prozent für den Spielplatzwettbewerb an den Verband abzuführen. Das am 30. November 1930 abgebrochene Spiel Gröchingen-Ruppurr muß wiederholt werden; es wurde wie oben angelegt.

Zur Deutschland-Rundfahrt 1931 wurde als erster Fahrer der dreimalige Sieger der „Tour de France“, der Luxemburger Franz, verpflichtet.

Wien gestattete das erste Spiel ihrer Deutschlandreise München vor 10.000 Zuschauern zu einem eindrucksvollen 3:1 Sieg über „Bayern“ München.

Sport treiben, heißt das Leben bejahen.

Bemerkenswerte Neuherungen des Hamburger Oberbürgermeisters.

Die alljährliche Ehrung der erfolgreichsten Sportler des Jahres im Hamburger Rathaus durch den Senat der Hansestadt brachte eine bemerkenswerte Rede des Hamburger Bürgermeisters Röh, die von einem echten Verständnis für die Ziele der Turn- und Sportbewegung zeugte und den in bedrängter Notlage befindlichen Vereinen eine Unterstützung zusagte. Bürgermeister Röh sagte in seiner Ansprache u. a. folgendes: Eine Stunde wie diese, die Sie und der Senat nun zum dritten Male zusammenführt, hat nicht den Charakter eines Festes oder den geräuschvoller Geistes, sondern ist lediglich eine schlichte Form des Dankes, den Hamburg denjenigen schuldet, die im nun abgelaufenen Jahre durch die Erringung einer deutschen Meisterschaft in den turnerischen und sportlichen Wettkämpfen dem Namen dieser Stadt Ehre gemacht haben, und ein höherer Ausdruck dafür, daß der Senat sich zu Ihnen und der guten Sache, der Sie dienen, bekennt. So sehr mit Recht geachtet wird, daß bei repräsentativen und geistigen Veranstaltungen Rücksicht zu nehmen ist auf die schwere Not unserer Tage, so wollen wir doch gerade in dieser Notzeit es uns von schätzbare Stelle aus zu den Kräften bekennen, die den Weg freimachen können in eine bessere Zukunft. Zu diesen Kräften gehört der Geist, der in der deutschen Turn- und Sportbewegung lebendig ist. In seiner Turn- und Sportbewegung schuf sich unser Volk, und insbesondere seine Jugend, eine Lebensform, die auf Gemeinschaft gestellt ist, die aber eben darum auch jeder Einzelne die Freiheit gibt, der sie zu ihrer vollen Entfaltung bedarf. Daß das Meissen der Kräfte, daß der

Kampf um die höchste Leistung, daß dies dem Menschen von Anfang an innewohnende Streben nicht Ausdruck zu finden braucht in Gewaltanwendung, sondern sein Ziel nachhaltiger erreicht in friedlichem Wettkampf, ist der große ethische Wert allen Sports. Möge der große Kampf der Geister um die Gestaltung von Form und Inhalt menschlichen Zusammenlebens doch mehr als bisher gestellt werden unter diese sittlichen Forderungen, wie sie in der Sportbewegung lebendig sind. Möge die Achtung vor dem Gegner, möge das Gefühl der inneren Verbundenheit auch mit dem Gegner, wie sie beide untrennbar sind vom Wesen des Sports, unser ganzes Volk durchdringen. Bürgermeister Röh ging dann auf die schwere wirtschaftliche Notlage ein und betonte, daß wenn in Einzelfällen nach gewissenhafter Prüfung der Lage die Stadt die Unterstützung gewähren sollte, daß aus eigener Kraft die Notlage nicht behoben werden kann, er dann im Rahmen des Möglichen versuchen wird, jenseit er durch Ermäßigung von Abgaben dazu in der Lage ist, helfend eingzugreifen. Wer Sport treibt, bejaht das Leben. In kaum einer anderen Zeit ist uns Lebensbejahung nötiger gewesen als heute. Die Ansprache des Bürgermeisters schloß mit den Worten, daß der Senat in den Meistern des Sports wertvolle Helfer an dem großen Werk der Erziehung der Jugend zu körperlich und seelisch gebundenen Menschen und zu verantwortungsbewußten und sich ihrem Volk tief verpflichtet wissenden Staatsbürgern begrüße.

Turnierreiter v. Sahla verunglückt.



Einer der bekanntesten deutschen Turnierreiter, Oberleutnant A. D. v. Sahla, ist beim Training zum Berliner Reit- und Springturnier in einem Berliner Tattersall gestürzt und durch Hutschläge des sich wälzenden Pferdes erheblich verletzt worden.

Internationales Wasserballturnier in Budapest.

Am Sonntag, dem ersten Tage des Internationalen Weihnachtswasserballturniers in der neuen Budapest Schwimmbad fertigte M.T.K. Budapest den Prager C.F.K. 4:1 (4:1) ab. In der zweiten Begegnung siegte der ungarische Meister U.T.C. Budapest mit nicht weniger als 10:0 (6:0) über Antwerpener S.C. Die Belgier, deren Tor de Combe hütete, waren den Ungarn in keiner Phase des Kampfes ebenbürtig.

Lake Placid erwartet 25 Nationen.

Der Sekretär der im Jahre 1932 in Lake Placid stattfindenden III. Olympischen Winterspiele, Björn Bliz, ist in London eingetroffen, um von dort aus seine Agitationsreise durch die europäischen Staaten zu unternehmen. In einer Unterredung äußerte sich Bliz sehr optimistisch über die zu erwartende Beteiligung und glaubte, mit 25 Nationen rechnen zu können. Er gab eingehende Aufschlüsse über die Organisation und betonte nochmals, daß die europäischen Verbände auf das größte Entgegenkommen seitens der Amerikaner rechnen können. Was die sportlichen Anlagen wie Sprunghügel, Bob- und Eisbahn betrifft, so würden sich diese den Olympiastadion in großzügiger Ausmachung präsentieren. Bliz wird auf seiner Europareise demnächst auch nach Berlin kommen und sich mit dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen ins Benehmen setzen.

Die norwegischen Wintersportverbände haben ihre Beteiligung für Lake Placid bereits fest umrissen. Die Expedition wird 25 Köpfe umfassen und zwar 13 Skiläufer, 6 Eisschnellläufer, 2 Kunstläufer bzw. Kunstturnerinnen und 4 Offizielle.

Der Münchener Eislaufverein verlor in Davos gegen die 1. Mannschaft des Eishockey-Clubs Davos 1:6 und gegen die 2. Mannschaft 2:8.

MUSIKHAUS SCHLAILE advertisement featuring an image of a building entrance and text about musical instruments and records.

Badisches Landes-Theater advertisement for 'Die Nibelungen' and 'Kriemhilds Rache'.

Colosseum advertisement for a Christmas program.

ROLAND advertisement for a Christmas program.

Werkstatt advertisement for a Christmas program.

Grundstücke Häuser advertisement for real estate.

Zu vermieten advertisement for rental properties.

MUSIKHAUS SCHLAILE advertisement for Christmas gifts, featuring Odeon and Columbia records.

Immobilien advertisement for real estate.

Einfamilienhaus advertisement for a house for sale.

Villa advertisement for a villa for sale.

Mietgesuche advertisement for rental properties.

Neubau advertisement for new buildings.

2 Zimmer advertisement for a two-room apartment.

Lagerhaus advertisement for a warehouse.

Werkstatt advertisement for a workshop.

Burchard advertisement for clothing and accessories.

Zimmer advertisement for a room for rent.

Eckladen advertisement for a corner shop.

Zimmer advertisement for a room for rent.

Das Geschenk advertisement for gifts.

Gut möbl. Zimmer advertisement for a furnished room.

Das Geschenk advertisement for gifts.



Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

Grösste
Verbraucher-Organisation
Badens
25000 Familien sind Mitglieder

Fürs Fest nur Weine vom Verein

Aufnahme kann jederzeit durch
Unterzeichnung einer Beitritts-
erklärung erfolgen.
Geschäftsanteil RM. 30.—

Unsere Spezialmarken: **1929er Edenkoberer Weißwein** Liter ohne Glas **60** Pfg. **Freinsheimer Rotwein** Liter ohne Glas **65** Pfg.

Badische Weine		Pfälzer Weißweine		Rhein Hess. u. Rheingau-Weißweine		Ausländ. Weiß- und Rotweine	
Auggener Weißwein	1.—	Deidesheimer Tiergarten	1.25	Wachenheimer Heldenberg	1.20	Bordeaux weiß Haut Sauternes	1.90
Laufener Weißwein	1.—	Haardter Letten Riesling 1927er	1.40	Zeller Schwarzer Herrgott 1928er	1.45	Roussillon Rotwein	1.15
Ihringer Winkler	1.—	Herkheimer Sommerseite	1.45	Niersteiner Neunmorgen	1.75	Bordeaux St. Julien	1.90
Achkarrer u. Oberrotweiler 1929er	1.—	Haardter Mandeiring Riesl. 1927er (Wachstum Lieberich-Merkel)	1.60	Rüdesheimer Schloßberg 1927er	2.—	Burgunder St. Martin	1.90
Markgräfler Edelwein	1.50	Wachenheimer Silberbach Traminer 1929er	1.65	Mosel-Weine		Südweine	
Neuweierer Altenberg Spätlese	1.35	Wachenheimer Raingasse Riesling 1929er	1.85	Nenniger Schloßberg 1927er	1.25	Insel Samos	1.50
Waldulmer Rotwein	1.75	Wachenheimer Hängel, 1926er (Wachstum Bürklin-Wolf)	2.20	Piesporter Güntherslay 1928er	1.70	Malaga dkl. Schwarzetikette	1.20
Affentaler Rotwein	1.75	Wachenheimer Hängel, 1926er (Wachstum Bürklin-Wolf)	2.20	Pfälzer u. Rhein Hess. Rotweine		Malaga dkl. extra 1/2 Fl. 0.85, 1/4 Fl.	1.50
Pfälzer Weißweine		Ruppertsberger Kreuz 1928er (Wachstum Winzergenossenschaft Deidesheim)	2.50	Pfälzer Rotwein	0.70	Malaga Gold	1.50
St. Martin Berg	0.65	Dürkheimer Frohnhof 1925er (Wachstum Gebr. Bart)	3.30	Haardter Rotwein	0.95	Malaga Gold 4jähr. 1/2 Fl. 1.10, 1/4 Fl.	1.90
Pfälzer Weißwein	0.70	Deidesheimer Mühl- und Geheuer-Riesling, 1926er (Orig. Reichsrat von Buhl)	6.50	Dürkheimer Rotwein	1.05	Portwein Douro 1/2 Fl. 1.50, 1/4 Fl.	2.70
Tischwein Grünetikette	0.80			Ingelheimer Rotwein	1.25	Sherry Gold 1/2 Fl. 1.60, 1/4 Fl.	2.90
Tischwein Weißetikette	0.90					Madeira 1/2 Fl. 1.60, 1/4 Fl.	2.90
Bockenheimer Vogelsang	1.05					Wermuth Branca oder Gazzolo 1/4 Fl.	1.30
Deidesheimer	1.10						
Dirmsteiner	1.20						
Kallstadter	1.25						

Deutsche Schaumweine: Kupferberg Gold, Henkell trocken, Söhnlein Rheingold, Math. Müller 1/4 Fl. 6.90, 1/2 Fl. 3.95, Kupferberg Kupfer 1/4 Fl. 4.75, 1/2 Fl. 2.85, Pfalz Riesling 1/4 Fl. 4.50, Obstschäumwein 1/4 Fl. 2.— einschließlich Steuer. Unsere Spirituosen erfreuen sich größter Beliebtheit. Wir empfehlen: Weinbrand eig. Abfüllung 1/2 Fl. 2.30, 1/4 Fl. 4.—, dto. Dreistern 1/2 Fl. 2.60, 1/4 Fl. 4.60, dto. Verschnitt 1/2 Fl. 2.—, 1/4 Fl. 3.50, ferner Orig.-Füllungen Weinbrand Urbuchholz, Asbach Uralt, Scharlachberg Meisterbrand und Winkelhausen alte Reserve. Unsere Spezialität: Edelkirschwasser 1/2 Fl. 3.50, 1/4 Fl. 6.60, Kirschwasser LBV. 1/2 Fl. 3.30, 1/4 Fl. 6.—, Zwetschgenwasser 1/2 Fl. 2.60, 1/4 Fl. 4.80, Schwarzw. Himbeergeist 1/2 Fl. 3.50, Steinhäger Krug 6.—, Pfefferminz-, Kümmel- und Wacholderbranntwein per 1/4 Fl. 3.30. Rum- und Arrak-Verschnitt 1/2 Fl. 2.60, 1/4 Fl. 4.80. Feine Liköre: Danziger Goldwasser, Cherry Brandy, Eicreme, Curacao, Blutorange, Bergamotte, Karthäuser zu billigsten Preisen.

Die Preise verstehen sich einschl. Flasche. — Abgabe nur an Mitglieder.

Nur noch heute und morgen
spricht Kapitän a. D. Dittmar-Pittmann, einer der wenigen Ueberlebenden der Titanic-Katastrophe, s. Zt. 2. und Navigations-Offizier auf der Titanic vor jeder Vorstellung des Filmes

Atlantic

Der Tonfilm, den man gesehen haben muß!

SCHAUBURG

Marienstraße 16 Telephon 6284

RESI

Lichtspiele
Telef. 5111
Waldstr. 30

Wochentags:
400 615 845
Sonn- u. Feiertags:
300 500 700 845

Was **Simba u. Chang** als stummer Film waren ist der 1. Raubfilm-Tonfilm: **Auf Tigerjagd in Indien** mit Begleit-Vortrag v. Lorenz **Hagenbeck**

Nur noch heute und morgen!

Tonfilm-Beiprogramm u. a. **Micky-Maus**

Jugendliche, Erwerbslose und Kleinrentner 4.00 Uhr 1/2 Preise

Pa-Li

Palast Lichtspiele
Herrenstr. 11

Auf vielseitigen Wunsch!
Nur heute und morgen:
Emil Jannings
Mariea Dietrich u. a. m.
Der blaue Engel
frei nach dem Roman „Professor Unrat“
von Heinrich Mann

GLORIA

Täglich
der erste 100% Militär-Tonfilm-Schwank aus der Vorkriegszeit:

Drei Tage Mittelarrest

Der tollste Kommiß-Blödsinn, der je gesehen und gehört wurde, über den man sich vor Lachen krümmen muß.

Im Beiprogramm:
„Micky im Herbst“

3 1/2, 5, 7 u. 9 Uhr

Müllabfuhr.
An den beiden Weihnachtstagen und an Neujahr wird kein Müll abgeholt. In den am ersten Weihnachtstagen zu behebenden Straßen werden die Abfuhr am Freitag, den 2. Januar bewerkstelligt.

Druckarbeiten
werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei D. Thieraxen (Badische Presse).

Weihnachten u. Erholung im hohen Schwarzwald.
Obst- und Winteropplatz
Höchenschwand

1015 Meter über dem Meere.
Ideales Ski- und Rodelgelände, herrlich abgesehene Waldwege, Kutschfahrten, Unterfrühstücksstätten für alle Stände, Station Seebühlgen. (608)
Anfragen an den Kurverein.

Gänselebern
kauft fortwährend an
K. Möser
Kreuzstraße 20, 2. St.
Edel-Parfumerienhdlg.

Gänselebern
kauft fortwährend an
geb. Stürmer
G. Mees
Erbsprinzstr. 21
2. Stock

Die Weihnachts-Gans ist da!

Frische Hafermastgänse 1.20
Pfund 1.45

Gänsebrust — Gänsechlegel Gänseklein

Suppenhühner Pfund 1.40 1.20
Junge Hahnen (Poulets) Pfund 1.65
Hasenschlegel u. Rücken Pfund 1.20
Hirschschlegel u. Rücken Pfund 1.25
Rehschlegel u. Rücken Pfund 1.30

Lebende Karpten Pfund 1.25
Lebende Aale Pfund 1.25
Lebende Hechte Pfund 1.60

HERMANN KARLSRUHE

Zum Weihnachtsfest

bescheren wir Ihnen einen der schönsten Filme des Jahres, einen Film von tiefster Herzlichkeit und Menschlichkeit:

Der Mönch von St. Bartholomä

Das Geheimnis vom Königsee

Die gewaltige bayerische Bergwelt und der herrliche Königsee ist der Rahmen für eine wundervolle Handlung, die uns einen glühenden Kampf zwischen Pflicht und Liebe, der Freiheit und den Gesetzen des Klosters wiedergibt.

Großes, reichhaltiges Beiprogramm.
Heute und morgen jeweils
4.00 6.15 8.30

Am Heiligen Abend geschlossen.

Union-Theater